Deutsche Rundschau
in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld monatlich 36000 Mark. In den Ausgabestellen monatl. 34500 Mk. Bei Postbezug monatl. 36025 Mk. Unter Streifband in Polen monatlich 60000 Mk., in Deutschland u. Danzig 75000 dtsch. M. — **Einzelnumm. 2000 M., Sonntagsnumm. 3000 M.** Bei höherer Gewalt. Betriebsstörg., Arbeitsniederlegung od. Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferg. der Zeitg. od. Rückzahlg. des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Für die 30 mm breite Kolonelzeile 1200 Mark, für die 90 mm breite Reklamezeile 5000 Mark. Deutschland und Freistaat Danzig 6000 bezw. 30000 deutsche Mark. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offerten- und Auskunftsgebühr 3000 Mk. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Stettin 1847, Posen 202157.

Nr. 184. Bromberg, Mittwoch den 15. August 1923. **47. Jahrg.**

Des gesetzlichen Feiertags (Mariä Hmf.) wegen wird die nächste Nummer dieser Zeitung Donnerstag, den 16. August, nachmittags, ausgegeben.

Die neue deutsche Regierung.

Berlin, 14. August. (Eigene Drahtmeldung.) Der **Reichspräsident** hat den Reichstagsabgeordneten **Dr. Stresemann** zum **Reichskanzler** ernannt und auf dessen Vorschlag die Ministerien wie folgt besetzt:

Reichsfinanzminister: Dr. Hilferding (Sozialdemokrat),
Reichsminister für Wiederaufbau und stellvertretender Reichskanzler: Reichsminister a. D. Robert Schmidt (Sozialdemokrat),
Reichsarbeitsminister: Reichsminister Brauns (Zentrum),
Reichsinnenminister: Reichstagsabgeordneter Sollmann (Sozialdemokrat),
Reichsverkehrsminister: Reichsminister Oeser (Demokrat),
Reichswehrminister: Dr. Geßler (Demokrat),
Reichsjustizminister: Reichsminister a. D. Dr. Radbruch (Sozialdemokrat),
Reichsernährungsminister: Dr. Luther (bei keiner Partei),
Reichswirtschaftsminister: Reichsminister a. D. Dr. Raumer (Deutsche Volkspartei).

Das neugebildete Amt eines **Reichsministers für die besetzten Gebiete wurde dem Oberpräsidenten** Fuchs übertragen. Mit der Wahrnehmung der Geschäfte des **Reichsaußenministers ist bis auf weiteres der Reichskanzler** beauftragt.

Es war dem **neuen Kabinett noch nicht** möglich, sich gestern abend dem **Reichstage vorzustellen**. Der Charakter des neuen Kabinetts ist **parlamentarisch**, was sich aus der allgemeinen Entwicklung erklärt.

Reichskanzler Stresemann.

Dr. Gustav Stresemann ist ein Berliner Kind. Am 10. Mai 1878 geboren, hat er an den Universitäten Berlin und Leipzig die damals noch junge Wissenschaft der Nationalökonomie studiert und dann rasch den Übergang zur Industrie vollzogen. Erst 24jährig, wird er schon Syndikus des Verbandes Sächsischer Industrieller, ein Posten, den er bis zum Jahre 1918 innehatte. Dem Reichstage gehört er seit dem Jahre 1907 mit einer ganz kurzen Unterbrechung (1913 bis 1914) an. In der nationalliberalen Partei trat er rasch in den Vordergrund, und 1917, als Ernst Bassermanns Tod die Partei verwaiste, wurde er, noch nicht vierzigjährig, Vorsitzender der Reichstagsfraktion.

Schon ein Jahr später mußte er eine Partei neu aus dem Boden stampfen. Binnen weniger Wochen gelang es ihm, die Deutsche Volkspartei ins Leben zu rufen, hinter die sich bald die kräftigsten Schichten der deutschen Industrie stellten. Die junge Partei hat allerdings Keime der Zersetzung aufzuweisen, man spricht von einem Stresemannflügel, dem man den Stinnesflügel der Schwerindustrie gegenüberstellt. Ob die Bildung der Großen Koalition zu einer organisatorischen Auseinandersetzung der beiden Flügel führt, bleibe dahingestellt.

*

An die Arbeit!

Wenige Stunden, nachdem ihm der Reichspräsident das Kanzleramt übertragen hatte, gewährte Dr. Stresemann einem Vertreter des Ullsteindienstes eine Unterredung, in der er die letzten Phasen des Kabinettswechsels schilderte. Er betonte ausdrücklich, daß seine Kandidatur keineswegs nur von der eigenen Partei, sondern übereinstimmend von den Führern der Sozialdemokraten, der Demokraten, des Zentrums und der Bayerischen Volkspartei vorgeschlagen wurde. Der Kanzler berichtete dann wörtlich:

„Am Sonntag ½10 Uhr erging vom Reichspräsidenten die Aufforderung an mich, die Kabinettsbildung zu übernehmen. Ich nahm den Auftrag an, nachdem die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei zuvor ihren Vorsitzenden für diese Eventualität zur Annahme bevollmächtigt hatte. — Gegenwärtig sind die Verhandlungen über die Bildung des neuen Kabinetts im Gange. Sie nehmen guten Fortgang. Wahrscheinlich wird es möglich sein, daß das neue Kabinett sich schon Montag abend dem Reichstag vorstellt. In diesem Falle würde die Abgabe der Regierungserklärung verbunden werden mit der ohnehin auf der Tagesordnung stehenden Beratung der Goldanleihe, damit keine Zeit verloren werde. Vielleicht wird das neue Kabinett bei der Vorstellung noch einige Lücken aufweisen, aber es wird aktionsfähig sein. Das ist erforderlich, denn die gespannte Lage erfordert vor allem rasche Bildung des Kabinetts. Ich nenne die Lage gespannt, ohne daß ich damit sagen will, ungünstig. Außenpolitisch erfordert vor allem der letzte englische Schritt in Paris besondere Aufmerksamkeit, innerpolitisch erfordern die kommunistischen Bemühungen in Mitteldeutschland, den Generalstreik durchzusetzen, Gegenmaßnahmen.

Die Fraktionen der Arbeitsgemeinschaft der Mitte haben im Laufe des Nachmittags dem Reichskanzler Dr. Cuno Kenntnis davon gegeben, daß die Bildung einer neuen Regierung gesichert erscheine. Der Vorsitzende der Zentrumsfraktion Marx hat dabei in sehr herzlichen Worten dem Reichskanzler Dr. Cuno den Dank der Fraktionen ausgesprochen für die Opfer, die er dem Lande gebracht hat, und ihn der Hochschätzung aller versichert, die Gelegenheit hatten, mit ihm zusammenzuarbeiten.

Es gilt jetzt nicht, über die Vergangenheit zu reden. Wir wollen den Blick nach vorwärts richten und sofort an die Arbeit gehen!“

Reichsfinanzminister Hilferding.

Während die Personalfrage bei der Neubesetzung aller anderen Ministerien bis zur Stunde noch nicht geklärt wurde, scheint die Übertragung des wichtigen Reichsfinanzministeriums an den bekannten Sozialdemokraten Hilferding festzustehen.

Dr. Rudolf Hilferding ist 44 Jahre alt und in Wien geboren. Er studierte zunächst Medizin, wandte sich aber, nachdem er den Doktorgrad erworben hatte, dem volkswirtschaftlichen Studium zu und galt bald in sozialdemokratischen Parteikreisen als besonders hervorragender Theoretiker der Marxschen Wirtschaftslehre. Seinen Ruf begründete er namentlich durch sein großes wissenschaftliches Werk über das „Finanzkapital“. Im Jahre 1906 wurde er als nationalökonomischer Lehrer an die Berliner Parteischule berufen, doch wurde ihm diese Tätigkeit bald verboten, und Hilferding wandte sich der journalistischen Tätigkeit als Redakteur des „Vorwärts“ zu. Er machte den Weltkrieg mit, ging nach der Revolution zu den Unabhängigen über und wurde Chefredakteur der „Freiheit“. Nach der Sprengung der Unabhängigen sozialdemokratischen Partei auf dem Parteitage in Halle trat er für den Wiedereintritt der nicht zu Kommunisten gewordenen Parteimitglieder in die alte Partei ein. Hier galt er nach wie vor als der hervorragendste Finanzsachverständige und als solcher wurde er auch als Experte zur Konferenz von Genua berufen, wie er denn überhaupt zu den Finanzberatern des Reichskanzlers Wirth gehörte. Eine Zeitlang war die Rede davon, ihn als Gesandten nach Moskau zu schicken, doch wählte man schließlich aus verschiedenen Gründen den zünftigen Diplomaten Grafen Brockdorff-Rantzau.

Verleumdung ohne Ende.

Wir haben schon früher an dieser Stelle betont, daß die Hetze gegen das Deutschtum in Polen, gegen seine Führer und Organisationen, nicht zuletzt französischen Ursprungs ist. Herr Clemenceau hat als erster Vertreter dieser ritterlichen Nation erklärt, daß 20 Millionen Deutsche zuviel auf der Erde lebten. So haben seine Agenten in allen Ländern der Welt, in denen Deutsche beheimatet sind, diesen Übel abzuhelfen.

Es wundert uns darum keineswegs, wenn das in Warschau erscheinende französische Propagandablatt zur Einschläferung aller mitteleuropäischen Völker, das „Journal de Pologne“, ein Triumphlied über die Schließung des Deutschtumsbundes anstimmt, das uns in seiner Tonart wertvolle Rückschlüsse auf die hohe französische Kultur ziehen läßt. Der Chefredakteur des Blattes, Herr Robert Vaucher, hat seinen Wohnsitz nicht etwa in Polen, sonder in Paris, der Schreiber des verleumderischen Artikels, Herr Stanislas du Moriez ist gleichfalls ein Franzose. Wir können es den Herren nicht übelnehmen, daß sie über die Verhältnisse unseres Staates und unseres Volkstums nicht Bescheid wissen, wir machen aber energisch dagegen Front, daß in unserem Lande Verleumdungen in die Welt gesetzt werden, die in diesem höchst gefährlichen Augenblick Zwietracht in die Bürgerschaft säen und den einheitlichen Charakter des Staates gefährden. Die polnische Republik darf nicht zum Objekt französischer Zersetzungskünste werden.

Der angeführte Artikel (in Nr. 176 vom 9. d. M.) enthält in jedem Satz eine Lüge, ja der Verfasser gibt das am Schluß des Aufsatzes sogar unverblümt zu. Nachdem er über den Hochverrat der Deutschen eine halbe Spalte geschrieben hat, erklärt er plötzlich, Beweise habe man für diese Behauptungen zwar nicht, aber hoffentlich wären sie durch die Haussuchungen beigebracht worden. Die Deutschen haben Herrn du Moriez diese Freude allerdings nicht gemacht. Sie treiben keinen Verrat, und man hat bei den Haussuchungen darum auch nichts finden können.

Auf zwei niedliche und anscheinend bewußte Lügen müssen wir besonders hinweisen: Herr du Moriez behauptet, daß ähnliche Organisationen wie der Deutschtumsbund, in Jugoslawien und in der Tschechoslowakei schon längst geschlossen wären. **Das ist vollkommen unwahr.** Im Südslawischen Staate hat sich das Deutschtum erst kürzlich eine derartige Organisation geschaffen, der eine gute Entwickelung um so leichter prophezeit werden kann, als die Deutschen nach ihren letzten parlamentarischen Erfolgen nicht bei der Opposition, sondern im Lager der Regierungsparteien stehen. In der Tschechoslowakei, die keineswegs als ein Muster für richtige Minoritätenpolitik angesehen werden kann, gibt es ein blühendes deutsches Vereinswesen, vor dem sich unsere Deutschtumsbundorganisation verstecken konnte. Wir wünschten Herrn du Moriez nur, daß er einmal am Bundesfest der Deutschen in Böhmen oder Mähren teilnehmen möchte. Zu ungezählten Tausenden strömen dort die Leute zusammen, ziehen ungestört in glänzenden Festzügen mit schwarz-rot-goldenen Fahnen durch die Stadt, deren Häuser gleichfalls in diesen Farben beflaggt sind und singen ihr Nationallied, „Die Wacht am Rhein“. Wenn wir Deutschen in Polen einmal diesen Versuch machen wollten, ich glaube, man würde uns so behandeln, wie die Franzosen im Ruhrgebiet Christenmenschen zu behandeln pflegen. Herr du Moriez täte also wahrlich klüger daran, über Dinge zu schweigen, die er nicht kennt.

Am 6. d. M. wurde u. a. auch die Redaktion des „Deutschen Heimatboten in Polen“ durchsucht; das ist eine rein kulturell völkische Monatsschrift. Herr du Moriez, der nicht einmal ihren Titel kennt, äußert sich dazu, daß für uns die „deutsche Heimat“ mit dem „deutschen Vaterlande“ identisch wäre. Wäre das der Fall, so könnte das keinen Menschen auf der Erde kränken und nicht den geringsten Schatten auf unsere staatsbürgerliche Loyalität werfen. Die Zeitschrift heißt aber „Deutscher Heimatbote in Polen“ und erinnert daran, daß die hier lebenden Deutschen durch die friedliche Arbeit von Generationen Heimatrecht auf ihrer Scholle erworben haben. Sie befinden sich in einer ganz anderen Lage, als die Herren des „Journal de Pologne“, denen an der Wohlfahrt des Landes weniger gelegen ist, als an seiner Ausbeutung. Wer seine Heimat liebt, läßt sie nicht durch landfremde Interessenten verleumden. Die polnische Presse aber machen wir darauf aufmerksam, daß die Rücksichten, die wir auf den französischen Bundesgenossen genommen haben, schwinden müssen, wenn er eine derartige Politik der inneren Zersetzung, wie wir sie eben geschildert haben, weiter treibt.

Mark u. Dollar am 14. August	
(Vorbörslicher Stand um 10 Uhr vormittags.)	
Danziger Börse	
100 p. M. — loko 1100 d. M.	1 Doll. = 2 800 000 d. M.
(Auszahlung Warschau —):	
Warschauer Börse	
1 d. M. — 0,05 p. M.	1 Dollar 243 000 p. M.

*

Ein wertvolles Eingeständnis.

Der „Dziennik Poznański“ bespricht (in Nr. 181 vom 11. August) gleichfalls die Schließung des Deutschtumsbundes und schreibt: „Es stellt sich also heraus, daß das, was bis jetzt die Presse über die Tätigkeit des Deutschtumsbundes geschrieben hat, kein leerer Wahn und auch keine Phantasie über ein populäres Thema war, sondern der Wirklichkeit entsprach.“

Gemach Ihr Herren! ! **Die Untersuchung ist noch nicht abgeschlossen,** und sie kann nicht das Ergebnis haben, das Ihr erhofft. Uns ist daher dieser Satz nur ein wertvolles Eingeständnis Eurer bisherigen Verleumdungstätigkeit. Zuerst sucht Ihr durch unwahre Denunziationen einen Unschuldigen auf die Anklagebank zu bringen. **Als sich der Beleidigte vor Gericht wehren will** — wir erinnern an den Prozeß der Abgeordneten Naumann und Graebe gegen den „Dziennik Poznański“ — müßt Ihr erst in Euren Zeitungen um Beweismaterial bitten. Da Eure Leser Euch dieses beim besten Willen nicht verschaffen können, **zieht Ihr es vor, aus formalen Gründen zu kneifen,** wie das der verantwortliche Redakteur des „Dz. Pozn.“ vor dem Bromberger Kreisgericht getan hat. Eure Artikel waren also, wie Ihr jetzt offen einzugestehen wagt, nichts weiter als grundlose Phantasien, die jetzt in der Untersuchung gegen den Deutschtumsbund sanktioniert werden sollen. **Dieses Manöver ist Eurer würdig; aber nicht Eures Volkes und Eurer Tradition.**

Wir sehen dem Ergebnis der Untersuchung **mit Zuversicht** entgegen und warten das Ende ab. Mag es Jahre dauern, mögen wir selbst diesen Tag nicht mehr erleben, **einmal wird doch das helle Licht der Gerechtigkeit Eure dunkle Verleumdung vertreiben!**

*

Zur Kenntnis!

Der Bund der Polen in Deutschland.

In allen Orten Deutschlands, wo Polen in einer größeren Anzahl wohnen, sind Ortsgruppen des Polenbundes gegründet worden. Sämtliche polnischen Vereine einer Ortschaft sind der Ortsgruppe des Bundes unterstellt. Jedes Mitglied erhält eine Ausweiskarte, mit der es sich überall zu legitimieren hat. Jedes ausreisende Mitglied hat sich an den Ortsvorsitzenden zwecks Bestätigung der Ausweiskarte zu wenden. Alsdann begibt es sich zur Erlangung einer sogenannten Bescheinigung in das Bureau des Landesverbandes. **Nur auf Grund der Vorlage dieser Bescheinigung wird es vom polnischen Konsulat bei der Erteilung von Sichtvermerken, Pässen usw. berücksichtigt. Wer nicht dem Polenbunde angehört, erhält keinerlei Bescheinigung für das polnische Konsulat und kann nirgends hinfahren.**

*

Der Bund der Polen in Deutschland gibt im „Dziennik Berliński“ (Nr. 180) bekannt, daß er eine Rechtsauskunftsstelle eröffnet hat, in der Rat und Weisungen in Rechtsfragen unentgeltlich erteilt werden. Er bittet die Landsleute, von dieser Einrichtung möglichst weitgehenden Gebrauch zu machen. Diese polnische Rechtsauskunftsstelle befindet sich in den Räumen der Hauptgeschäftsstelle des Bundes: Berlin, Holzmarktstraße 10, II.

Die polnischen Staatsbürger deutscher Nationalität in Posen und Pommerellen haben keine Stelle mehr, die ihnen in ihrer Muttersprache unentgeltlich Rat in Rechtsfragen erteilen könnte: die Deutschtumsbünde sind geschlossen, — mit ihnen auch ihre Rechtsauskunftsstellen.

*

Das polnische Sokoltum in Deutschland.

In der am 16. Juni 1923 in Bochum abgehaltenen Sitzung des Vorstandes des Sokolverbandes in Deutschland wurde nach dem im „Wiarus polski“ (Bochum, Nr. 172 vom 27. Juli) enthaltenen Bericht beschlossen, den diesjährigen Gauturntag am 12. August stattfinden zu lassen.

Das Gauturnfest in Lissa wurde durch die polnische Behörde verboten.

Die Personalveränderungen in der Regierung Witos.

Rücktritt von sechs Ministern.

Warschau, 12. August. Wie der heutige „Kurjer Polski“ erfährt, bestätigen sich die Gerüchte, daß im Kabinett Witos in allernächster Zeit bedeutende Personalveränderungen eintreten werden. In erster Linie sollen zurücktreten der Eisenbahnminister Karliński und der Minister für öffentliche Arbeiten Łopuszański, der letztere infolge Krankheit. Die Nachfolger dieser beiden Minister sind bereits ausersehen. Ferner sind Veränderungen in der Leitung des Finanz-, des Außenministeriums, des Ministeriums für Arbeit und soziale Fürsorge und vielleicht auch des Ministeriums für Industrie und Handel zu erwarten. Der Wechsel in diesem Ministerium steht im Zusammenhang mit der eventuellen Übernahme des Finanzministeriums durch Kucharski, den gegenwärtigen Minister für Handel und Industrie.

Pilsudski in Wilna.

Wilna, 12. August. Marschall Pilsudski traf heute hier ein und wurde von den Vertretern der Militärbehörden, dem Offizierkorps, Vertretern verschiedener Institutionen und einem zahlreichen Publikum begrüßt. Die Ehrenkompagnie präsentierte unter den Klängen der Kapelle, die die Nationalhymne spielte. Vor dem Bahnhof spannte die Menge die Pferde vom Wagen aus und trug den Marschall unter andauernden Hochrufen auf ihn durch mehrere Straßen bis zu dem Hause, wo der Marschall Wohnung nahm.

Polen und Tschechen.

Der Krakauer „Illustr. Kurjer Codzienny" schreibt:

Polen muß sich darüber im klaren sein, daß die Haltung der Tschechen gegenüber den Polen rücksichtslos feindlich ist. Schon zu lange sehen wir der Tätigkeit unserer „Nachbarn" und „Vettern" zu, zu gut kennen wir die Gewalttaten, welche von ihnen an der Seele unseres Volkes im Teschener Gebiet zur Zeit der Österreicher und nach dem Umsturz ausgeführt worden sind, so daß wir uns keiner Täuschung hingeben müßten. Es ist daher nicht zu verwundern, daß von seiten der gesamten Gesellschaft unsere Behörden die Mahnung zur Wachsamkeit erhalten und daß unser ganzes Gebiet unser Volk zur Wachsamkeit aufruft. Warschau wendet aber sehr nachlässig seine Aufmerksamkeit der Ansicht Kleinpolens zu, und unser Alarmrufen betrachtet sie als Gereiztheit, welche aus der nahen Nachbarschaft der beiden Gebietsteile entsteht. Man kann in der Warschauer Presse immer noch Artikel vorfinden, welche von dem Geiste der Brüderlichkeit gegenüber den Tschechen triefen, und hier findet sich auch der ungeheure Gedanke unserer Beteiligung an der Kleinen Entente, selbst bei sehr verantwortlichen Stellen.

Und doch darf man nicht voreingenommen sein, sondern muß nüchtern auf jedes Gebiet des Lebens achten, um sich völlig über die Rolle zu orientieren, welche die Tschechen uns gegenüber spielen. Die Beweise dieser Treulosigkeit, dieser verderblichen Arbeit konnte man in den letzten Wochen sogar da vorfinden, wo man sie am wenigsten erwartet hätte.

Wir umgehen dabei die antipolnische Propaganda der Presse, dirigiert aus Prag, welche z. B. durch den ganzen Monat Juli hindurch Italien „vergewissert" hat (und gewiß auch andere Länder), daß Polen nahe vor der kommunistischen Revolution steht. Die tschechische Presse verleumdet täglich Polen als Land des Chaos, der Regierungslosigkeit und der Bedrückung. Die Tschechen geben sich nicht zufrieden damit, unser Ansehen zu schädigen, sondern sie gehen tiefer, indem sie sich darum bekümmern, uns wirtschaftlich zu schädigen, und zu verarmen, um uns dadurch die Entwicklung von Handelsbeziehungen unmöglich zu machen.

Kaum waren wir in Rom angekommen, so hat man uns gleich beim Empfange durch ausreichend informierte Personen von dem neuen tschechischen Attentat auf den polnischen Geldbeutel unterrichtet, ein Attentat, welches uns Hunderte von Milliarden kostet. Das geschah in der Anfangszeit der Ruhrbesetzung. Italien, welches aus der Ruhr viel Kohle bezogen hat, mußte sich infolge des passiven Widerstandes der Deutschen nach neuen Quellen umsehen. Die Italiener wandten sich deshalb an Polen und bestellten ungeheure Mengen oberschlesischer Kohlen. Diese Offerte war für uns sehr einträchtlich. Sie hätte uns Millionen von Lirs gebracht, wodurch unser Nationalvermögen erhöht und unsere Valuta sehr gehoben worden wäre. Polen nahm natürlich diese Offerte an und sandte die ersten Transporte ab. Die Transporte gingen über die Tschechoslowakei. Hier setzt das eigentliche Drama ein. Vor allem verlangten die Tschechen pro Tonne 28½ Prozent des Einkaufspreises für die Durchfahrt, das sind 60 Lire pro Tonne; dadurch ist bei der an sich billigen Kohle eine solche Steigerung des Preises eingetreten, daß der Preis für die oberschlesische Kohle sich höher stellte, als für englische Kohle, gekauft nach den sehr geschätzten Pfd. Sterlings.

Es hat sich weiter erwiesen, daß die Tschechen in der Regel keine Transporte in polnischen Waggons durchlassen, indem sie sich in der frechen Weise entschuldigen, daß diese schlecht beladen sind und ihre Schienen beschädigen. Es hätte somit an der Grenze eine Umladung der Kohle in tschechische Wagen vorgenommen werden müssen. Diese wunderbare Prozedur hat erneut den polnischen Kohlenpreis erhöht. Aber auch hiermit hatten die tschechischen Schikanen kein Ende. Unsere „Brüder" haben ferner festgestellt, daß in der Welt viele Fälschungen des Lire im Umlauf sind, weshalb es notwendig wäre, daß sämtliche Lirenoten für die Kohlentransporte in Prag zunächst auf ihre Echtheit geprüft werden sollen. Dadurch trat eine erneute Verzögerung in den Transporten ein, denn diese Feststellungen dauerten oft wochenlang. Diese Beanstandungen der Tschechen haben dazu geführt, daß weitere Transporte unmöglich wurden. Die Tschechen haben ihr Ziel erreicht. Polen hat Hunderte von Milliarden verloren. — Unsere Diplomatie aber lächelt Herrn Benesch freundlich an und drückt ihm herzlich die Hand.

*

Der „Illustr. Kurjer Codzienny" führt ferner Klage darüber, daß Vieh aus Kleinpolen in großen Massen nach Tschechien ausgeführt wird, und zwar erfolge die Ausfuhr auf dem legalen Wege und auf dem Wege des Schmuggels. So wurden letztens aus Krakau zwei Waggons Vieh herausgeschafft — wohin, ist unbekannt. In ganzen Massen schmuggelt man das Vieh bei Jablonka, Klein-Lipnik und Groß-Lipnik usw. für unsere „Brüder", die Tschechen. Die tschechischen Beamten loben mit Ironie die polnische Wirtschaft, indem sie sagen: „Podivajte se ma te tlussy svinie, a bezdlecy, vszechno to majo z Polska!" (Seht die fetten Schweine und das Vieh, alles dies kommt aus Polen!) Für polnisches Vieh werden alle Preise gezahlt, denn die tschechischen Händler können es sich mit ihren „Kronen" gestatten. Diese Massenausfuhr von Vieh ist einer der hauptsächlichsten Gründe für die enorme Fleischteuerung bei uns. Der Festbesoldete ist nicht mehr in der Lage, sich ein Stückchen Fleisch zu gönnen. Soll sich wirklich keine Behörde, sei es die Finanz-, die Polizei- oder schließlich die Wojewodschaftsbehörde finden, welche sich dieser den Staat ruinierenden Manipulationen annimmt und die Ausfuhr nach Tschechien unterbindet?

Ein Engländer über Deutschlands Verzweiflungskampf.

Wie Frankreichs Verbündete über die Ruhrpolitik Poincarés urteilen.

Der englische Arbeiterführer Morel hat im britischen Unterhause als Sprecher der stärksten Oppositionspartei in bemerkenswerter Weise über Deutschland und gegen die französische Ruhrbesetzung gesprochen. Morel bedauerte, daß einige Staatsmänner noch immer Herz und Augen vor der menschlichen Seite des Ruhrproblems völlig verschließen und fuhr dann fort:

„Hier liegt ein Volk, dem nur kleine Seelen das Beiwort groß versagen können, ein Volk, groß in geistigen Gaben, groß in Taten, groß in seinen Tugenden und seinen Fehlern, in tödlicher Qual vor unseren Füßen. Jahrhundertelang haben sich seine Söhne und unsere Söhne in ehrlichem Wettstreit, in wissenschaftlicher Forschung, in den Künsten, in der Entdeckung und im Handel gemessen. Jahrhundertelang haben wir tief an den Brunnen der Gelehrsamkeit dieses Volkes getrunken. Erst während der zwei letzten Dekaden sind wir auseinander getrieben infolge einer Anhäufung von Irrtümern und Verrechnungen auf beiden Seiten, verbittert durch Pressegift auf beiden Seiten und weiter verwickelt durch eine unglückliche Unverträglichkeit der Temperamente ihrer beiden Herrscher. Erst dann begann die Entfremdung und hörte der freundschaftliche Verkehr auf, der tausend Jahre überspannte. Dieses Volk ist heute bis in den Staub gedemütigt; sein Gebiet ist verstümmelt, drei Viertel des Rohstoffes des Lebens ist ihm geraubt worden; sein Leben ist zerstört; sein Mittelstand ist gebrochen und voll Verzweiflung; seine Arbeiterklasse geht denselben Weg, und für dieses Volk, das ins Herz getroffen ist, haben wir nicht ein einziges großmütiges Wort!

Der deutsche Widerstand ist die größte Demonstration moralischer Kraft gegen militärische Gewalttätigkeit, welchen die Geschichte verzeichnet.

Angesichts äußerster Provokation, trotz kleinlicher Insulte, Demütigungen und Plackereien an jedem Tage, trotz täglicher tyrannischer Akte, dem Schließen von Schulen, dem Requirieren von Krankenhäusern, dem Sperren des Verkehrs, der Telephone und Telegraphen, dem Raub privaten Eigentums, dem Plündern von Passanten in den Straßen, dem grausamen Peitschen in den Gefängnissen, der völligen Störung des bürgerlichen Lebens, von den grausamen Massenaustreibungen gar nicht zu reden, welche mit abscheulichem Zynismus ausgeführt werden — trotz alledem hat die arbeitende Bevölkerung den Kopf nicht verloren und ihre Entschlossenheit gewahrt, **und ich für mein Teil sage, daß es mich mit Stolz erfüllt, daß eine Bevölkerung in Europa, was auch ihre Nationalität sei, in dieser Weise bewiesen hat, daß der menschliche Wille stärker ist als das Schwert, daß das Beispiel der arbeitenden Bevölkerung des Ruhrgebiets noch fernen Geschlechtern leuchten wird,** und nicht weniger überzeugt bin ich, daß die Haltung dieser Bevölkerung und ihr Beharren in ihr das einzige ist, was zwischen der Welt und der Errichtung einer militärischen und wirtschaftlichen Hegemonie einer einzigen Macht über Europa steht mit der ganzen Gefolgschaft von Krieg und Zerstörung, welche eine solche Hegemonie unfehlbar nach sich zöge."

Graf Brockdorff-Rantzau über Rußland.

Der deutsche Gesandte in Sowjetrußland Graf Brockdorff-Rantzau, der kürzlich zum vertraulichen Rapport an die deutsche Regierung in Berlin eingetroffen ist, nimmt auch an den deutsch-russischen Kommissionssitzungen zur Ausgestaltung des Rapollovertrages teil und ist hierzu von Moskau mit verschiedenen positiven Vorschlägen und Zugeständnissen ausgestattet worden.

In einer Unterredung im Auswärtigen Amt äußerte der Graf einem Berichterstatter des „Revaler Boten" gegenüber seine Befriedigung über das Feld seiner Tätigkeit:

„Ich habe niemals Grund zur Klage gehabt. Ich kann nur sagen, daß es drüben nicht so schlimm ist, wie viele immer noch predigen. Es ist eine andere Staatsform — aber betrachtet man die bestehenden Gesetze und Verordnungen, dann denkt niemand daran, einem etwas zuleide zu tun. Die Ausländer, die nach Rußland in reellen Absichten kommen, brauchen keine Belästigungen zu befürchten.

Bei Beurteilung der Verhältnisse in Rußland muß man bedenken, daß Rußland der mächtige Koloß ist und demnach an einer Stelle Überfluß, an einer anderen bitterste Not herrschen kann. So ist es oft gewesen, und wenn die Not und das Elend so entsetzlich werden, dann liegt der Grund nicht allein an dem Mangel an Lebensmitteln, sondern im besonderen auch an dem Fehlen von Transportmitteln. Unter diesem Mangel leidet Rußland noch immer, und das bietet eines der größten Hindernisse für die Verteilung der Produktion und für den Handel mit ihr.

Ich bin der Ansicht, daß die Produktion steigt und daß es Rußland mit Hilfe seiner unermeßlichen Naturreichtümer nach und nach wieder gelingen wird, eine Rolle in der Weltwirtschaft zu spielen. Die Ernte in diesem Jahr ist sehr gut, und das wird Rußland erheblich stützen. Zwischen Deutschland und Rußland sind wichtige Abmachungen über große Kornlieferungen getroffen worden, und auch Frankreich macht, wie ich höre, alle Anstrengungen, um eine wirtschaftliche Zusammenarbeit mit Rußland zu erreichen."

„Aber glauben Sie, daß die internationale Handelswelt sich mit den kommunistischen Anschauungen vertragen wird?"

„In dieser Hinsicht werden wahrscheinlich im Laufe der Zeit verschiedene Konzessionen von beiden Seiten gemacht werden müssen. Aber vorläufig handelt es sich ja nur um besondere Transaktionen — und in solchen Fällen erreicht man schneller Einigkeit, als wenn es sich um allgemein-gültige Geschäfte und Übereinkommen handelt.

Auch die Sowjetregierung ist bezüglich dieser Frage in zwei Lager gespalten. Selbstverständlich besteht noch immer eine große Gruppe, die nichts von einer innigen Verbindung mit ausländischem Kapital hören will. Die anderen, die mehr Gemäßigten, mit Krassin an der Spitze, versuchen alles, um einen wirtschaftlichen Wiederaufbau auf Grund internationaler Zusammenarbeit durchzusetzen.

Natürlich ist Rußlands Zukunft vom übrigen Europa sehr abhängig. Ordnet sich die europäische Lage in Ruhe und Frieden, wofür im Augenblick leider wenig Anzeichen vorhanden sind, dann glaube ich sicher, daß Rußland auch besseren Zeiten — für sich und für die übrige Welt — entgegengehen wird. — Alles hängt von der kommenden Entwicklung in Europa ab."

Die neue Teuerungswelle in Danzig.

Danzig, 13. August. Hier macht sich ein immer größerer Mangel an Lebensmitteln bemerkbar. Kartenbrot war schon am Sonnabend nicht mehr zu haben. Der Preis für Kartenbrot wurde auf 150 000 Mark erhöht. Heute gab es in der Markthalle weder Kartoffeln noch Gemüse, mit Ausnahme von Kohl, der mit 35 000 Mark das Pfund verkauft wurde. Auf dem Wochenmarkt sind überhaupt die Preise stark in die Höhe gegangen. Die Kaufleute kalkulieren die Preise nach einem Dollarkurse von mindestens 8 Millionen Mark. Ein Pfund Rindfleisch kostete in der Markthalle 400 000 Mark (am Sonnabend 150 000—200 000 Mark), Hammelfleisch 450 000 (250 000) Schweinefleisch 700 000 (500 000), amerikanisches Schmalz 650 000, ein Ei 40 000 Mark. Die Preise für Eisenbahn- und Straßenbahnbilletts wurden um das 6½fache erhöht. Ein Straßenbahnbillett kostet 40 000 Mark und die Eisenbahnfahrkarte Danzig—Zoppot kostet in der 4. Klasse 60 000, in der 3. Klasse 120 000 und in der 2. Klasse 180 000 Mark.

Der Hafenarbeiterstreik in Danzig dauert an.

Danzig, 13. August. Heute früh 7 Uhr begann im hiesigen Hafen die Arbeit, doch schon um 9 Uhr vormittags legte die Mehrzahl der Hafen- und Holzarbeiter die Arbeit wieder nieder, um von neuem in den Streik zu treten.

Republik Polen.

Die Steuereinkünfte des Jahres 1924.

Die für das kommende Jahr vorgesehenen Einkünfte aus den von den gesetzgebenden Kammern beschlossenen direkten Steuern werden nach Umrechnung in Goldfranken eine zweimal so große Summe als im laufenden Jahre ergeben. Dabei ist die Vorschußzahlung aus dem Titel der Vermögenssteuer in den Ziffern des laufenden Jahres berücksichtigt. Auf anderen Gebieten der Finanzeinnahmen sind Einkünfte vorgesehen, die 1½—2mal die Einnahmen des laufenden Jahres übersteigen. Als Ergebnis der Beratungen zur Sicherstellung der präliminierten Höhe der Einkünfte im Jahre 1924 wurde als unbedingt notwendig erkannt, die Steuersätze vor etwaiger Entwertung durch Anwendung eines beständigen Maßstabs zu schützen.

Die Berechnung der Einkommensteuer.

Am vergangenen Sonnabend brach in einer Warschauer Fabrik ein Streik aus, der jedoch schon nach einigen Stunden liquidiert werden konnte. Es handelte sich um die Art der Berechnung der Einkommensteuer von den Augustlöhnen. Durch Vermittelung des Arbeitsministeriums erhielt das Bezirksinspektorat eine Aufklärung des Finanzministeriums, nach welcher die Einkommensteuer von den Augustlöhnen in der Weise berechnet werden soll, daß der Verdienst im August in zwei Teile zerlegt wird. Zugrunde gelegt wird der Juliverdienst und die Zulage für August, die bei der Berechnung der Steuer als Grundverdienst berechnet wird. Auf diese Weise wird die Einkommensteuer von Arbeiterlöhnen erheblich reduziert.

*

Wie mitgeteilt wird, ist der polnische Gesandte in Tokio, Patek, nach Warschau berufen worden. In dem Außenministerium nahestehenden Kreisen wird behauptet, daß Patek auf seinen bisherigen Posten nicht mehr zurückkehren werde.

Am Freitag fand beim Außenminister Seyda eine Konferenz statt, an der Skirmunt, Modzelewski und Pilc teilnahmen. Es wurde über die Septembersession des Völkerbundrates gesprochen. Skirmunt, Modzelewski und Pilc sollen dem Vernehmen nach Polen auf der kommenden Völkerbundsession vertreten.

Nach der „Gazeta Warszawska" hat das Finanzministerium eine Reihe neuer Anleihevorschläge erhalten.

Der „Kurjer Polski" will wissen, daß Korfanty Minister für Handel und Industrie werden soll.

Deutsches Reich.

Deutsches Ausstellungsgut in Frankreich verbrannt.

Wie die Sonntagblätter aus Lyon melden, ist dort in der Nacht das Gebäude zerstört worden, in dem sich die aus der Lyoner Ausstellung im Jahre 1914 stammenden österreichischen und deutschen Ausstellungsgegenstände von Wert befanden. Das Feuer soll durch Kurzschluß entstanden sein.

Die Zurückhaltung dieser Frankreich anvertrauten Ausstellungsgegenstände gehört zu den bedauerlichsten Unfreundlichkeiten, die Frankreich gegen seine früheren Gegner verübt hat. Mit Mühe und Not ist die Auslieferung der Goethe-Reliquie aus dem Frankfurter Goethehause durchgesetzt worden. Für die übrigen Gegenstände wurde ein unerschwingliches Lagergeld gefordert.

Millionen-Münzen aus Aluminium.

Sämtliche Reichstagsfraktionen außer den Kommunisten haben den Antrag gestellt, künftig Münzen im einzelnen Wert von einer Million Mark ausprägen zu lassen. Begründet wird dieser Antrag mit der Geldentwertung, die dahin geführt habe, daß bereits die letzten großen Aluminiummünzen von 200 Mark und 500 Mark als Zahlungsmittel nicht mehr in Frage kommen.

Aus anderen Ländern.

Kritische Lage in Griechenland.

Die politische Lage in Griechenland hat sich infolge der Bildung von monarchistischen Truppen ganz bedeutend verschärft. **Die Gefahr eines Bürgerkrieges ist in greifbare Nähe gerückt.** General Metaxa empfahl, wie die Blätter melden, das Ausland um seine Intervention zu ersuchen. Das Zentrum der Konterrevolution wird in Saloniki vermutet. In Saloniki drangen bei den Teuerungsdemonstrationen auch einige Arbeiter in die Börse ein, konnten jedoch von der Polizei wieder vertrieben werden. Man fürchtet jedoch, daß die Unruhen sich wiederholen werden.

Paschitsch will zurücktreten? Raditsch flieht?

Die innerpolitischen Verhältnisse des S. H. S. = (Südslawischen) Staates sind äußerst verworren.

Der Belgrader „Prawda" zufolge wird Ministerpräsident Paschitsch im September zurücktreten, worauf ein radikal-demokratisches Kabinett unter Ljuba Jovanowitsch, dem gegenwärtigen Präsidenten der Skupschtina, gebildet würde.

Nach anderen Belgrader Meldungen soll Raditsch, der bekannte Führer der Kroaten, der unter die Anklage des Hochverrats gestellt werden sollte, aus Furcht vor Verhaftung mit zwei Parteifreunden im Auto über die serbische Grenze nach Ungarn „entflohen" sein. Nach einer anderen Version handelt es sich um eine durchaus legale Reise mit Paß und Visum zu den Führern der kroatischen Emigration.

*

Die Pariser „Liberté" teilt mit, daß Frankreich in die chinesischen Gewässer zwei Kreuzer entsenden werde, falls die Großmächte sich über eine Aktion gegen China schlüssig werden sollten.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unsern Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 14. August.

§ **Die polnischen Staatsdomänen.** Der „Przgl. Wiecz." veröffentlicht eine Zusammenstellung über die polnischen Staatsdomänen. Der Wert der Domänen beziffert sich auf insgesamt etwa 358 Millionen Goldfranken. Auf die Gebäude entfallen davon etwa 97,5 Millionen Goldfranken. Die Erhebungen, auf die sich diese Ziffern stützen, sind am 1. Januar 1923 zum Abschluß gelangt. Insgesamt umfassen die Domänen 375 795 Hektar. Auf die einzelnen Wojewodschaften entfallen, Warschau 17 178, Lodz 14 952, Kielce 29 411, Lublin 18 199, Bialystock 33 033, Wilna 34 747, Nowogrodek 19 090, Polesien 17 610, Wolhynien 24 714, Ostgalizien 20 158, Posen 74 120, Pommerellen 56 010, Schlesien 16 073 Hektar. Auf diesen Domänen befinden sich 2995 Gebäude. Der Wert der Domänen wird erhöht durch industrielle Betriebe, die sich teils auf den Gütern, teils in den staatlichen Wäldern befinden. Darunter befinden sich 280 Mühlen, 55 Terpentinwerke, 11 Ziegeleien und andere Betriebe.

§ **Die Arbeitslosigkeit in Polen.** Während des Sommers und besonders der Erntezeit ist die Arbeitslosenzahl in Polen erheblich zurückgegangen. Im ganzen Reiche werden jetzt nur noch ca. 70 000 Arbeitslose gezählt. Während früher ein großer Teil Arbeitsloser nach Frankreich übersiedelte, scheint jetzt die Zahl sich verringert zu haben. Auch will die Regierung die Abwanderer aufhalten, um Polen nicht seiner Arbeitskräfte zu berauben.

§ **Das Fest Mariä Himmelfahrt,** am 15. August, einer der hohen Marientage der katholischen Kirche, ist in Polen bekanntlich gesetzlicher Feiertag, auf den die Sonntagsbestimmungen für Handel und Gewerbe Anwendung finden. Dieser kirchliche Feiertag, ursprünglich am 18. Januar begangen, ist nach dem katholischen Dogma dem Andenken an die leibliche Aufnahme der Maria in das himmlische Reich gewidmet. — Insgesamt gibt es sechs große Marienfeste, die im ganzen Bereich der katholischen Kirche gefeiert werden, und 14 kleinere, die nur in einzelnen Orten oder einzelnen Ländern festlich begangen werden. Außerdem hat die griechische Kirche noch einige besondere Marienfeste.

§ **Sein 25jähriges Dienstjubiläum** feierte dieser Tage der Polizei-Büro-Direktor Chilinski hier. Aus diesem Anlaß wurden ihm von einer Abordnung der Beamtenschaft deren Glückwünsche ausgesprochen und ihm ein wertvolles Ehrengeschenk des Magistrats und der Beamten überreicht.

§ **Wochenmarktsbericht.** Der heutige Wochenmarkt auf dem Friedrichsplatz (Stary Rynek) war zwar nicht stark, aber doch ausreichend mit Marktwaren aller Art beschickt. Nur Butter war wenig vorhanden, was wohl darauf zurückzuführen ist, daß die Landleute von dem infolge des morgigen Feiertags heute angesetzten Wochenmarkt nichts wußten. Der Butterpreis ist jedoch im allgemeinen derselbe geblieben; für das Pfund wurden 30 000 Mark gefordert. Eine Mandel Eier kostete 20 000 Mark. Gemüse war auch heute sehr viel vorhanden. Grüne Bohnen kosteten das Pfund 2500—3000, Gurken 7000—8000, Weißkohl 3000, Rotkohl 4500, Rhabarber 800, Tomaten 20 000—22 000, Zwiebeln 3000, junge Kartoffeln 800—1000, Mohrrüben das Bündchen 1000, Kohlrabi 3000, junge Rote Rüben 2000, ein Kopf Blumenkohl 5000—8000 Mark. An Obst waren heute als Neuheit Pflaumen auf dem Markt, die allerdings 10 000 Mark das Pfund kosteten. Saure Kirschen kosteten 6000, Äpfel 2500—4000, Birnen 3000—4000, Stachelbeeren 5000, Johannisbeeren 3000 Mark. Der Geflügelmarkt war nur sehr schwach beschickt, die Preise hielten sich aber trotzdem in den bisherigen Grenzen.

§ **Der Gesangverein „Gemischter Chor Bromberg-Ost"** unternahm am vergangenen Sonntag eine Kremserfahrt nach Crone a. Br. Sowohl auf der Hin- als auch auf der Rückfahrt wurde — wie sich das auch gebührte — fast ununterbrochen fröhlich gesungen. Im Grabina-Wäldchen-Restaurant wurde eingekehrt und nach Stärkung durch ein ausgezeichnetes Mittagsmahl die schönsten Plätzchen, Aussichtspunkte sowie die alte Klosterkirche besichtigt. Den Glanzpunkt des Ausfluges bildete die Einweihung der Vereinsfahne. Die Teilnehmer, etwa 50 an der Zahl, kehrten vollbefriedigt nach Hause zurück.

§ **Ein Benefiz- und Abschiedskonzert** veranstaltete gestern im „Wielkopolanka"-Kaffeehause der Leiter der dortigen gut besetzten Hauskapelle, Herr Alois Finc. Ein reichhaltiges Programm fand eine klangschöne und wirkungsvolle Wiedergabe und fand bei den Hörern, die die Räume bis zum allerletzten Platz füllten, lebhaftesten Beifall.

§ **Nicht Unglücksfall, sondern freiwilliger Tod.** Das Mädchen, von deren Auffindung als Leiche in der Brahe bei der Schneidemühle „Lasmet" wir gestern berichteten, ist von ihrem Vormund als die 16jährige Lucie Bartz, wohnhaft Albertstraße (Garbary) 12 erkannt worden. Das Mädchen ist eine Waise und ist aus Lebensüberdruß freiwillig in den Tod gegangen, nachdem sie sich schon längere Zeit mit Selbstmordgedanken getragen hatte.

§ **In polizeilicher Aufbewahrung** im ersten Polizeirevier Neuer Markt (Nowy Rynek) befindet sich ein größerer Posten Leder, der aus einem Diebstahl herrührt. Geschädigte können sich dort zwischen 9 und 12 Uhr melden.

§ **Einbruchsdiebstahl.** Gestern drangen Einbrecher in die Wohnung eines Herrn Josef Swietlik, Adlerstraße (Dabrowskiego) 13, und entwendeten dort eine goldene Uhr und zwei goldene Ringe im Gesamtwerte von zehn Millionen Mark.

§ **Taschendiebstahl.** Einem zurzeit hier weilenden Herrn Michael Tomczak aus Mierzyn, Kreis Witkowo, wurden gestern von einem Taschendiebe eine Million Mark entwendet.

§ **Festgenommen** wurden gestern 13 Personen, davon 8 wegen Diebstahls, zwei wegen Schlägerei und je ein Betrunkener, Geisteskranker und eine Sittendirne.

*

Vereine, Veranstaltungen rc.

Verein junger Kaufleute e. V. zu Bromberg veranstaltet am Mittwoch, den 15. August, einen zweiten Spaziergang zum Restaurant „Zur Linde". Treffpunkt um 2 Uhr nachm. an der „Steinernen Brücke". Abmarsch 2.15 Uhr nachm. Um recht zahlreiches Erscheinen wird gebeten. Der Vorstand. (8084

Deutsche Bühne. Zur Charakterisierung des Lustspiels „360 Frauen", das am Freitag zum ersten Male gegeben wird, mag folgendes Presseurteil dienen: „Ein sehr hübsches Unterhaltungsstück für den Freund einer wirklich vornehmen Unterhaltung, die der Grazie und lächelnden Liebenswürdigkeit nicht entbehrt. Die Lustigkeit ist weniger mit derber Komik als mit diskret verteilter Eleganz gemacht." („Oberschl. Wanderer".) Und das „Hamburger Fremdenblatt" sagt: „Die Verfasser hatten die Lacher so sehr auf ihrer Seite, daß sie über jedes kritische Achselzucken mit einem vergnügten Lächeln hinwegsehen können." (8124

Kawiarnia Gdańska. Konzert sibirischer Flüchtlinge. Eine aus sibirischer Gefangenschaft zurückgekehrte Familie, bestehend aus drei Schwestern und zwei Brüdern, gibt hier ein dreitägiges Gastspiel. Mit ihren traurigen sibirisch-russisch-polnischen Romanzen, sowie auch als lustige Tiroler Jodler ernteten die Geschwister auf ihrer Durchreise in allen Städten großen Beifall. Die Leistungen verdienen um so mehr Anerkennung, als es sich hier nicht um Berufsmusiker handelt, vielmehr sind es Opfer des Weltkrieges, die einst Konservatorium und Musikakademie zu ihrem Vergnügen besucht haben. — Beginn 7 Uhr abends. Näheres siehe Inserat. Eintritt frei. (8126

* * *

dr. **Mrotschen** (Mrocza), 13. August. Seit dem 1. August d. J. ist die letzte Fahrgelegenheit zu dem 3 Kilometer entfernten Bahnhof eingestellt worden. Da dieses Gefährt auch die Postsachen zur Bahn beförderte, so müssen diese jetzt von den Beamten zu Fuß hingebracht werden, und so sieht man die Beamten, mit Säcken und Paketen beladen, zum Bahnhof marschieren.

* **Posen** (Poznań), 13. August. In einer am Sonntag abgehaltenen stark besuchten Mieterversammlung hielt der Vorsitzende des Verbandes ein 1½stündiges Referat über das neue Mieterschutzgesetz. Seine Ausführungen, welche eine Ablehnung der Mieterschutznovelle bildeten, riefen den Beifall der Versammelten hervor. Was der Mieterverband jetzt recht nachdrücklich propagiert, das sind die Mieterbanken, welche zunächst in Posen und Warschau ihre Tätigkeit beginnen werden. Die vorgeschlagene Resolution, welche sich für eine Ablehnung des neuen Gesetzes ausspricht, wurde angenommen. In einer weiteren Resolution wurde der Posener Stadtverordnetenversammlung das Mißtrauen der Posener Mieter infolge der lauen Haltung, welche die Stadtverordneten zu der Mieterfrage eingenommen haben, ausgesprochen. Dann gab der Vorsitzende noch Mitteilung, daß am nächsten Sonntag, nachmittags 2 Uhr, ein Umzug der Mieter durch die Straßen der Stadt stattfindet.

* **Posen** (Poznań), 11. August. In einem Geschäft in der Św. Marcin 34 (St. Martinstr.) war eine Verkäuferin H. tätig, die ihren Brotgeber ein ganzes Jahr hindurch bestohlen hatte. Dem Geschäftsinhaber wurde eines Tages gemeldet, daß seine Angestellte in ihrer Wohnung Strickwolle besäße, die sie zum Verkauf anbiete, auch sei sie in letzter Zeit sehr oft nach Buk gefahren, wo ihr Bräutigam wohne, der extra ein Hotelzimmer gemietet habe, um die von der Verkäuferin gestohlenen Waren dort aufzuspeichern. Die Haussuchung bei der Verkäuferin förderte etwa 120 Pakete Strickwolle zutage. Bei dem Bräutigam lagerten 250 Pakete mit Strickwolle, Nähgarn, Damenstrümpfen usw. Es wurde festgestellt, daß die Verkäuferin das ertragreiche „Geschäft" bereits Monate hindurch betrieben hat und ein schwungvolles Geschäft machte.

* **Posen** (Poznań), 13. August. In der letzten Zeit haben sich auf dem flachen Lande wieder mehrfach Einbruchsdiebstähle in Schlössern ereignet. So wurde vor einigen Tagen in das Schloß Jwno, Kreis Schroda, eingebrochen und Silbersachen im Werte von 50 Millionen Mark gestohlen. Am 9. d. M. drangen Diebe auch in das Schloß des Grafen Czarnecki auf Rakoniewice, Kreis Wollstein, und entwendeten dort ebenfalls Silbersachen im Werte von 60 Millionen Mark.

*

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Lodz**, 13. August. Wie bereits berichtet, wurden in einem Zuge Lodz—Warschau, von dem eine Revision durchführenden Beamten 49 Auslandspässe und einige zehn Scheckbücher der „American Expreß Company" gefunden. Wie eine Untersuchung ergab, fuhren in dem Abteil, in welchem die erwähnten Dokumente gefunden wurden, vier bekannte internationale Diebe, die während der Revision diese Dokumente versteckten. Die Scheckbücher wurden in Deutschland gestohlen und sollten in Polen in Umlauf gebracht werden. Zu diesem Zweck brauchten die Diebe jedoch polnische Auslandspässe, die sie gleichfalls stahlen. Die Diebe wurden verhaftet und die Behörden sind bemüht, derjenigen habhaft zu werden, die die Schecks unterschrieben haben.

* **Boryslaw**, 13. August. Gestern mittag überfielen zwei Banditen auf der Straße den Kassierer eines größeren industriellen Werks und nahmen ihm eine Tasche mit 200 Millionen Mark ab. Die Täter sind unerkannt entkommen.

*

Aus den deutschen Nachbargebieten.

* **Dt. Eylau**, 12. August. Infolge Kentern des Boots durch Wirbelsturm ertranken im Geserichsee der Ziegler Albert Jobs, der Forstarbeiter Rudolf Feierabend und die Arbeiterin Paula Friese, sämtlich aus Schwalgendorf bei Deutsch-Eylau. Der Baumeister Radtke konnte sich noch retten.

*

Aus der Freistadt Danzig.

* **Danzig**, 13. August. Eine weitere Erhöhung der Postgebühren tritt hier ab 15. August in Kraft. Danach kosten u. a. nach Deutschland Briefe bis 20 Gr. 5000 M., über 20—100 Gr. 7000 M. Postkarten 2000 M. Drucksachen, je nach Gewicht 1000—9000 M. Nach Polen kosten Briefe bis 20 Gr. 10 000 M., über 20—100 Gr. 15 000 Mark, Postkarten 6000 M., Drucksachen 1000—20 000 M. Die Gebührenänderungen sind wiederum erforderlich, weil das Verhältnis des Wertes der deutschen und der polnischen Mark sich verschoben hat und die im gegenseitigen Verkehr zur Erhebung kommenden Gebühren nach Möglichkeit in Übereinstimmung zu bringen sind.

Handels-Rundschau.

Deutsche Reichsindexziffer für die Woche vom 6.—12. August. Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten stellt sich nach den Berechnungen des Statistischen Reichsamtes auf das 149 531fache der Vorkriegszeit. Die Steigerung bedeutet gegenüber der Vorwoche eine Erhöhung um 109,2 v. H.

Eine Textilbank in Lodz. Aus Wien wird dem „Pos. Tagebl." von ausländischer Seite gemeldet, daß die polnische Regierung die Konzession für die in Lodz zu errichtende Textilbank bereits erteilt hat. Wie es heißt, besteht zwischen den Gründern der Bank und Stinnes ein Vertrag, der nach Ablauf der gesetzlich vorgeschriebenen Sperre Stinnes einen größeren Aktienanteil dieser Bank zusichert.

Geldmarkt.

Die polnische Mark am 13. August. Es wurden gezahlt für 100 Polenmark: in Danzig, Auszahlung Warschau 1296,75 bis 1303,25, Auszahlung Posen 1271,81—1278,19; in Berlin 1615—1685, Auszahlung Warschau 1658—1697; in Prag 0,0139¼—0,0140¾, Auszahlung Warschau 0,0144¼—0,0145¾; in Wien 23—30, Auszahlung Warschau 29—30; in Neuyork 0,0003¾; in Zürich, Auszahlung Warschau 0,0025; in London, Auszahlung Warschau 0,0001225.

Warschauer Börse vom 13. August. Schecks und Umsätze: London 1 205 000—1 185 000, Neuyork 245 000, Paris 13 950, Prag 7225, Wien (für 100 Kronen) 348, Schweiz 44 600, Italien 10 550. — Devisen (Barzahlung und Umsätze): Dollar der Vereinigten Staaten 245 000, belgischer Frank 11 000, deutsche Mark 0,06.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 13. August. 1 holl. Guld. 1 271 812,50 Geld, 1 278 178,50 Br. 1 Pfd. Strl. 13 965 000,00 Gd., 14 035 000,00 Br. 1 Doll. 3 291 750 Gd., 3 308 250 Brief. 100 poln. Mark 1296,75 Gd., 1303,25 Br., verkehrsfreie Auszahl. Warschau 1296,75 Gd., 1303,25 Br., verkehrsfreie Auszahlung Posen 1271,81 Gd., 1278,19 Br. 1 fr. Frank 179 550,00 Gd., 180 450,00 Br.

Schlußkurse vom 13. August. Danziger Börse: Dollar 3 800 000, Polennoten 1300, verkehrsfreier Scheck Warschau 1300; im Abendfreiverkehr der Dollar 3 100 000, Polennoten 1275; Neuyorker Parität 3 703 703,70.

Berliner Devisenkurse.

Für drahtliche Auszahlungen in Mark	13. August Geld	13. August Brief	10. August Geld	10. August Brief	Münz-Parität
Holland 1 Gulden	1 464 340.-	1 467 660.-	1 546 125.-	1 553 875.-	1.687 M
Buen.-Air. 1 P.-Pes.	—	1 238 075.-	1 271 812.-	1 278 187.-	1,78 „
Belgien 1 Frcs.	165585.00	166415.00	169575.00	170425.00	0.81 „
Norwegen 1 Kron.	604480.00	607515.00	638400.00	641600.00	1.125 „
Dänemark 1 Kron.	632290.00	685710.00	718200.00	721800.00	1.125 „
Schweden 1 Kron.	987525.00	992475.00	1 047 375.-	1 052 625.-	1.125 „
Finnland 1 fin. Mk.	102742.00	103258.00	109725.00	110275.00	0.81 „
Italien . . 1 Lire	159600.00	160400.00	167580.00	168420.00	0.81 „
England 1 Pf. Strl.	16 957 500.-	17 042 500.-	17 955 000.-	18 045 000.-	20.43 „
Amerika 1 Dollar	3 690 750.-	3 709 250.-	3 890 250.-	3 909 750.-	4.20 „
Frankreich 1 Frcs.	207480.00	208520.00	223440.00	224560.00	0.81 „
Schweiz 1 Frcs.	674320.00	677690.00	718200.00	721800.00	0.81 „
Spanien 1 Peset.	508725.00	511275.00	538650.50	531350.50	0.81 „
Tokio . . . 1 Yen	1 825 425.-	1 834 575.-	1 895 250.-	1 904 750.-	2.09 „
Rio de Janeiro 1 Milreis	359100.00	360900.00	379050.00	380950.00	1.36 „
Deutsch-Oestreich 100 Kron. abgest.	5276.25	5312.15	5589.00	5614.00	0.85 „
Prag . . 1 Krone	109825.00	110275.00	117206.00	117794.00	0.85 „
Budapest 1 Krone	204.18	205.52	213.46	214.54	0.85 „

Züricher Börse vom 13. August. (Amtliche Notierungen.) Warschau 0,0024, Neuyork 5,42½, London 25,27, Paris 30,75, Wien 0,0077¼, Prag 16,20, Italien 23,45, Belgien 24,90, Berlin 0,000145.

Die Landesdarlehnskasse zahlte heute für 100 deutsche Mark 5, 1 Goldmark 54 871, 1 Silbermark 28 085, 1 Dollar, große Scheine 242 500, kleine 240 000, 1 Pfund Sterling 1 120 000, 1 franz. Frank 13 600, 1 Schweizer Frank 44 400, 1 Zloty 35 000.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 13. August. (Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kilogr. = Doppelzentner bei sofortiger Waggon-Lieferung.)

Roggen neu 330 000—370 000 M., Wintergerste 240 000—269 000, Braugerste alt 270 000—300 000 M., Roggenmehl 70% 650 000 bis 700 000 M. (inkl. Säcke), Hafer alt 520 000—560 000 M., Weizenkleie 180 000 M., Roggenkleie 180 000 M., Raps 900 000—1 100 000 M., Odermennig 800 000—900 000 M.

Stärkere Nachfrage nach Mehl. — Tendenz: fest.

Posener Wollbörse vom 13. August. Einkaufspreise: Wolle 1. Gattung 5750, 2. Gattung 5850, 3. Gattung 5950; Verkaufspreise: Wolle 1. Gattung 5800, 2. Gattung 5900, 3. Gattung 6000.

Lederpreise in Krakau am 13. August. Es wurden gezahlt in tausend Mark loko Krakau: getrocknete, leichte Rinderhaut das Kg. 70, schwere 75—80, Kalbshaut das Stück 300, bestes Juchten das Kg. 360—380, schlechteres 320—330, inländisches Sohlenleder 300, Seiten- und Oberleder 135—140, ein Fuß Boxcalf 66—72, Rindbox „Krakowia-Ludwinów" 66—72, Chevreaux der Fuß 62—68.

Danziger Getreidemarkt vom 13. August. (Umlagefrei für 50 Kg. ab Freistadt-Station.) Weizen 4 600 000, Roggen 3 400 bis 3 800 000, Gerste 3 200—3 600 000, Hafer 3 400—3 600 000, kleine Erbsen 5 400—6 000 000, Viktoriaerbsen 10 900—13 600 000, Roggenkleie 2 000 000, Weizenkleie 2 400 000. Tendenz fest.

Aktienmarkt.

Kurse der Posener Börse vom 13. August. Bankaktien: Bank Przemysłowców 1. Em. o. K. 22 000. Bank Zw. Spółek Zarobk. 1.—10. Em. 55 000. Polski Bank Handl., Poznan, 1. bis 8. Em. 20 000. Pozn. Bank Ziemian 1.—5. Em. 6000—5900. Bank Młynarzy 10 000. — Industrieaktien: R. Barcikowski 1.—4. Em. 25 000—22 000. Browar Krotoszyński 1.—4. Em. 270 000. H. Cegielski 1.—8. Em. 18 000—19 000—18 000. Centrala Rolników 1.—4. Em. 6000. Centrala Skór 1.—4. Em. (ohne Bezugsrecht) 35 000—33 000. Garbarnia Sawicki, Opalenica, 1. Em. 45 000. Goplana 1.—2. Em. 38 000. C. Hartwig 1.—5. Em. 9000. Hurtownia Skór 1.—3. Em. 38 000. Herzfeld-Viktorius 1.—2. Em. (ohne Bezugsrecht) 75 000. Iskra 1.—3. Em. 52 000. Inno 1. bis 2. Em. 12 000—13 000. Luban, Fabryka przetw. ziemn. 1.—4. Em. 1 100 000. Dr. Roman May 1.—4. Em. 650 000—700 000. Młyn Ziemański 1. Em. 60 000. Pneumatik o. Zukaufsr. u. o. Kup. 6000—5500. Płótno 1.—2. Em. (ohne Bezugsrecht) 25 000—27 000. Papiernia, Bydgoszcz, 1.—3. Em. 18 000. Patria 1.—3. Em. 25 000. Pozn. Spółka Drzewna 1.—6. Em. (ohne Bezugsrecht) 58 000 bis 65 000. Tkanina 1.—4. Em. 45 000—40 000. Sarmatia 1.—2. Em. 40 000. „Unja" (früher Ventzki) 1. u. 2. Em. 160 000—150 000 bis 155 000. Waggon Ostrowo 1.—4. Em. (ohne Kup.) 21 u. 22 75 000. Wytwornia Chemiczna 1.—3. Em. (ohne Bezugsrecht) 9000—8500. Tendenz: nicht einheitlich.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 13. August bei Toruń (Thorn) + 0,38, Fordon + 0,28, Chełmno (Culm) + 0,26, Grudziądz (Graudenz) + 0,34, Kurzebrack + 0,72, Pieckel — 0,03, Tczew (Dirschau) + 0,11, Einlage —,—, Schiewenhorst —,— Meter, Zawichost am 13. Aug. + 0,84 Meter. Kraków am 13. Aug. — 2,52 Meter. Warszawa am 13. Aug. + 0,92 Meter. Płock am 13. Aug. —,— Meter.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki, Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

Pommerellen.

Straßenverkauf von Tabakwaren durch Kriegsinvaliden.

Der Wojewode von Pommerellen hat sämtlichen Magistraten usw. die Befugnis erteilt, den Straßenverkauf von Zigarren und Zigaretten durch Kriegsinvaliden zu genehmigen. Die Verkäufer können auch die Erlaubnis erhalten, ihr Gewerbe an Sonntagen und Feiertagen auszuüben.

14. August.

Graudenz (Grudziądz).

* **Rücktrittsgesuch.** Herr Krudysz, Präsident des Graudenzer Bezirkslandamts hat seine Demission eingereicht. Der Rücktritt des Herrn Krudysz steht im Zusammenhang mit Reorganisationsplänen des Agrarreformministeriums. Als Nachfolgekandidaten werden Namen wie Brejski, Wyrzykowski usw. genannt. *

Thorn (Toruń).

♂ **Das Thorner Adreßbuch,** das, wie seinerzeit berichtet, im April herausgegeben werden sollte, ist bis heute noch nicht fertiggestellt und wird vielleicht erst nach einigen Monaten fertiggestellt sein. Der Preis war damals mit 20 000 Mark vorgesehen, er wird jetzt aber wohl 200 000 M. oder mehr betragen müssen. **

≠ **Ein ungewöhnlicher Wohnungsumzug** wurde Freitag auf dem Nowomiejski Rynek (Neustädtischen Markt) bewerkstelligt. Aus einem der dort stehenden älteren Häuser wurden die Möbel der Einwohner durch die Fenster auf die Straße hinunter gelassen, da das Treppenhaus für die Möbel, die übrigens recht beträchtliche Ausmaße zeigten, zu eng war. Das seltene Schauspiel hatte eine Menge Neugieriger angezogen. **

≠ **Abbruch von Baracken.** Die seit der Kriegszeit stehenden Holzbaracken auf der Culmer Esplanade (in der Nähe der Hauptfeuerwache), die anfangs als Mannschafts-Unterkunftsräume und später als Pferdeställe benutzt wurden, sind jetzt nach fast neunjährigem Bestehen abgebrochen worden. Das Material wird abgefahren. **

≠ **Die Niederlegung der alten Festungswerke** rund um die Innenstadt ist noch immer nicht beendet. Zurzeit wird noch an der Abtragung des Walles vor dem Wojewodschaftsgebäude gearbeitet. Bis zur völligen Planierung des Geländes dürfte immerhin noch eine geraume Zeit vergehen. **

≠ **Für 10 Millionen Mark Tabakwaren gestohlen** wurden aus dem in der ul. Św. Katarzyny (Katharinenstraße) befindlichen Geschäft des Herrn Leopold. Außerdem wurden auf der Polizei noch vier weitere Diebstähle angemeldet. **

≠ **Selbstmordversuch in der Trunkenheit.** Ein hiesiger Bürger begab sich in ein Restaurant am Nowomiejski Rynek (Neustädtischen Markt), nachdem er schon vorher gehörig „in die Flasche geguckt" hatte. Hier versuchte er sich mit einem Revolver das Leben zu nehmen. Glücklicherweise ging der Schuß fehl und der Lebensmüde wurde zu seinem eigenen Schutz in polizeiliche Obhut genommen. Nachdem ihm hier Gelegenheit zu ordentlichem Ausschlafen gegeben worden war, konnte er sich nicht mehr seines Selbstmordversuchs erinnern. **

---

* **Dirschau** (Tczew), 13. August. Erst unlängst berichteten wir über den Unglücksfall des Leitungsaufsehers Göbler, der bei Arbeiten an der Leitung der Überlandzentrale durch Berühren der Leitung schwer verunglückte. Am Sonnabend ist nun auf derselben Strecke bei Czattkau, ganz nahe an der ersten Stelle, ein neuer Unglücksfall passiert. Dort bestieg ein 11jähriger Junge namens Stefan Grabowski, aus dem Kreise Sandomierz stammend, einen eisernen Mast der Hochspannungsleitung und kam dabei mit den Drähten in Berührung. Er erhielt dabei einen starken elektrischen Schlag, wobei ihm der linke Arm schwer verbrannt wurde. Bei dem Absturz erlitt er dann noch schwere Kopfverletzungen. — Eine wohlgelungene Dampferfahrt unternahm gestern die hiesige Ortsgruppe des Verbandes deutscher Handwerker mit ihren Angehörigen. Die Fahrt ging zunächst die Weichsel stromauf bis gegen Montau, wo dann umgekehrt und zurück nach Gerdin, wo im Lokal des Herrn Brüske eingekehrt wurde.

* **Konitz** (Chojnice), 12. August. In der am 9. d. M. abgehaltenen Stadtverordnetensitzung verlas der Beigeordnete Ulandowski ein Schreiben des Ministeriums, wonach auf die von den Stadtverordneten bei der Wojewodschaft und dem Ministerium gegen den Bürgermeister Herrn Dr. Sobieraczyk erhobenen Klagen und Beschuldigungen rechtlich nicht eingeschritten werden kann. Auf das Verlangen einiger Stadtverordneten um Verlesung früherer Schreiben der Wojewodschaft in dieser Angelegenheit, erklärte der Referent, von solchen Schreiben nichts zu wissen. Die bisherige Art der Berechnung von Vergnügungssteuern wird geändert. Die einzelnen Steuersätze sind wie folgt festgesetzt und angenommen: Theater und andere Veranstaltungen 20 Proz., Tanz 25 Prozent, Kino 35 Prozent der Eintrittsgelder. Der Verkauf von acht Morgen Land an die Flachsfabrik Konitz wurde angenommen, und zwar unter der von Herrn Standerra gestellten Bedingung, wonach die Fabrik im Osten der Stadt liegen muß. Die Grundsteuer wurde nach dem Magistratsantrag angenommen.

Neuenburg (Nowe), 13. August. Bei schönstem Wetter veranstaltete am vergangenen Sonntag im Borkowskischen Garten der hiesige Vincenzverein ein Sommerfest, das die Linderung der Not unserer hiesigen Armen ohne Unterschied der Konfession zum Ziel hatte und sehr gut besucht war. Neben Konzert einer hiesigen Kapelle wurden verschiedene Vorführungen und allgemeine Belustigungen geboten, unter denen ein von 20 Kindern dargestelltes Zigeunerlager den Hauptteil bildete. Anmutige Tänze zeigten sich hierbei, und es wurde auch wahrgesagt usw. Große Spenden an Kaffee und Kuchen und ein reich besetztes Büfett trugen viel zum lohnenden Erfolg der Veranstaltung bei. Abends gab es im Saale noch Tanz. — Am letzten Sonnabend-Wochenmarkt wurden folgende Preise gefordert: Kartoffeln, reichlich vorhanden, 40 000 M. je Zentner, Butter 28 000—30 000 M., Eier 16 000—18 000 M., Blaubeeren 1000 M. (Liter), Augustäpfel 2000 M., Frühbirnen 4000 M., Kirschen 4000—5000 M., Pilze (Rehfüßchen) 3000 M. (Liter). Für Gemüse galten die bisherigen Preise. Von Fischen wurden Weißfische mit 6000 M., Hechte mit 12 000 M. angeboten.

Unsere Postabonnenten

werden gebeten, dem Briefträger, der in diesen Tagen wegen der Abonnements-Erneuerung vorspricht, den Bezugspreis für den Monat August gleich mitzugeben. Nur dann kann auf ungestörten Fortbezug der Zeitung nach dem 31. August gerechnet werden. Der Briefträger nimmt auch Neubestellungen entgegen.

Aus dem Gerichtssaale.

*— **Verurteilungen wegen Trunkenheit.** Dirschau (Tczew), 13. August. In nicht weniger als sieben von insgesamt zehn zur Verhandlung stehenden Fällen verhandelte das hiesige Schöffengericht in Anklagesachen wegen Trunkenheit. Während in einem solchen Falle gegen einen erst 16jährigen Burschen aus Pelplin Freisprechung erfolgte, wurde in den übrigen sechs Fällen auf Geldstrafen von 30 000 resp. 50 000 Mark erkannt. Ebenso wurden auch noch zwei Männer wegen Genusses alkoholischer Getränke in der verbotenen Zeit zu je 50 000 Mark Geldstrafe verurteilt.

Kleine Rundschau.

* **Massenunglück bei einer Zirkusvorstellung.** Nach Blättermeldungen aus Waldenburg (Schlesien) brach nach einer Vorstellung des hier gastierenden Zirkus Sarrasani infolge übermäßigen Drängens des Publikums nach dem Ausgang die Tribüne an einer Stelle. Sämtliche darauf stehenden Personen stürzten etwa zwei bis drei Meter tief in den Zirkusraum. Die meisten Verunglückten trugen Knochenbrüche und Verstauchungen davon.

* **Die staatsgefährliche Gitarre.** Die harmlose Gitarre hat es sich gewiß nicht träumen lassen, daß sie jemals als staatsgefährliches Instrument geächtet werden würde. Das ist heute in Rußland geschehen, wo sie als gefährliches Werkzeug zaristischer Verschwörer und Gegenrevolutionäre angesehen wird. Wie die „Iswestija" mitteilt, sind die Gitarren als Lieblingsinstrumente der Bourgeoisie auf den Index der Bolschewisten gesetzt und werden im öffentlichen Verkehr nicht mehr geduldet. Erst kürzlich wurden einige Studenten der Universität Moskau, die sich in ihren Mußestunden mit Gitarrespielen vergnügt hatten, vor das Universitätsgericht geladen. Die Gitarren wurden beschlagnahmt, während die Studenten selbst mit einem Verweis davonkamen.

* **Das Ende Neuyorks.** Zwischen 1927 und 1933 wird Neuyork untergehen. — Mutter Rhode Alice, eine sehr berühmte amerikanische Prophetin, teilt es der Öffentlichkeit bereits heute mit, verspricht aber für alle Fälle noch genauere Informationen. „Ich werde", sagt sie, „es kurz vorher wissen, und nichts kann mich hindern, der Stadtbevölkerung das richtige Datum und die richtige Stunde rechtzeitig bekanntzugeben, so daß sie genügend Zeit haben wird, sich in Sicherheit zu bringen." Auch die europäischen Blätter sollen rechtzeitig verständigt werden, damit die Europäer ihre Neuyorker Guthaben rasch nach Boston oder Philadelphia überweisen lassen können. Rhode Alice weiß ürigens schon seit 1910, daß es mit Neuyork zu Ende geht. Damals erschien, drei Tage bevor der berühmte Halleysche Komet den der Erde nächstgelegenen Punkt erreichte, in der Luft eine Wolkenformation. die in flammenden Buchstaben das Wort „Doom" (Verdammnis) erkennen ließ. Man ersieht daraus, daß im Himmel ein tadelloses Englisch gesprochen wird, was wohl einigermaßen mit den Engeln zusammenhängt.

* **Der erste Luftstreik.** Zum erstenmal ist in der Geschichte der Luftschiffahrt von einem Streik zu berichten, der auf dem englischen Flugplatz in Croydon aus Anlaß einer Lohndifferenz kürzlich Ereignis geworden ist. Hier sollte um 12 Uhr 50 mittags die Flugpost nach Amsterdam abgehen. Die Passagiere befanden sich bereits in ihren Kabinen, und der Motor war schon angelassen, als der Flugzeugführer plötzlich erklärte, daß er nicht abfahren würde, wenn man ihm nicht, statt der bisherigen 4 Pfund, 6 Pfund Sterling Lohn bewilligen wolle. Da im Augenblick ein Ersatz nicht zu beschaffen war, so mußte man sich nach zweistündiger Verhandlung endlich der Forderung des Piloten fügen, der denn auch mit dreistündiger Verspätung an Bord ging und aufstieg.

* **Dollarscheine als Schuheinlage.** Durch die polizeiliche Fremdenkontrolle in München wurde in einer Pension ein achtzehn Jahre alter Kontorist aus Berlin wegen Unterschlagung festgenommen. In seinem Besitz fand man 248 000 Mark, 15 Dollar und 50 Schweizer Franken. Das Auslandsgeld benutzte der Defraudant als Schuheinlage.

* **Das Drama ohne Schluß.** Eine französische Schriftstellerin Fräulein J. Portron hatte, wie das „B. T." erzählt, dem Pariser Theater Pré Catalan ihr dreiaktiges Stück „Der Schuster und der Bankier" eingereicht. Das Stück wurde angenommen und einstudiert. Zur Premiere kam Fräulein Portron nach Paris. Aber sie mußte etwas Seltsames erleben: nach dem zweiten Akt war das Stück aus; das Publikum klatschte lebhaft Beifall, der eiserne Vorhang senkte sich, und alles ging nach Hause. „Wo bleibt mein dritter Akt?" schrie Fräulein Portron den Direktor an. „Welcher dritte Akt?" fragte der Direktor erstaunt. Es stellte sich heraus, daß die Dichterin, als sie das Stück einsandte, den dritten Akt, der besonders geheftet war, nicht mitgeschickt hatte; er lag noch zu Hause im Kasten. Der Direktor, die Schauspieler, das Publikum und die Kritik hatten gefunden, das zweiaktige Stück sei ausgezeichnet. Und Fräulein Portron ließ ihren dritten Akt im Kasten.

* **Knöpfe aus Papier.** Knöpfe, Schnallen und andere zum Garnieren benutzten Verzierungen stellt man jetzt in Österreich nach einem neuen Verfahren aus Papier her. Wie in der „Umschau" berichtet wird, werden zunächst aus der Pappe die gewünschten Gegenstände geformt und dann mit Gelatine oder einer Firnislösung getränkt. Man härtet schließlich den auf diese Weise geschaffenen Knopf in einem Bade von Formaldehyd und hat dann ein haltbares, praktisches und billiges Fabrikat. Es ist aber auch möglich, die Pappe zunächst zu härten und dann daraus die Sachen zu stanzen, die man haben will.

Zum Fall „Deutsches Haus".

Von der Leitung der Hotelbetriebsverwaltung „Deutsches Haus" werden wir um die Aufnahme folgender Bemerkungen gebeten:

„Von der „„Gazeta Bydgoska" wurde (in Nr. 175 vom 8. d. M.) eine „Beleuchtung" zum Fall „Deutsches Haus" gegeben, die von Anfang bis zu Ende den Tatsachen nicht entspricht. Da die „Deutsche Rundschau" diese Notiz ohne eingehenden Kommentar (in Nr. 181 vom 11. d. M.) abgedruckt hat und da wir nach unseren bisherigen Erfahrungen nicht hoffen können, daß die „Gazeta Bydgoska" unsere Berichtigung aufnimmt, bitten wir Sie, folgende

Richtigstellung

der Öffentlichkeit mitzuteilen:

1. **Es ist unwahr,** daß der „Verband der Restaurateure" der Redaktion der „Gazeta Bydgoska" eine „Beleuchtung der Angelegenheit Braune" gegeben hat; denn es liegt weder ein diesbezüglicher Vorstands- noch Mitgliederversammlungsbeschluß vor.
2. Es ist unwahr, daß die Hotelbetriebsgesellschaft „Deutsches Haus" Herrn Braune aufgefordert hat
   a) sein polnisches Personal zu entfernen,
   b) seinen Pachtvertrag vor Ablauf der dreijährigen Pachtzeit zu lösen.
3. Es ist unwahr, daß die Hotelbetriebsgesellschaft die Absicht hatte, „ein deutsches Hotel und ein deutsches Restaurant" als Konkurrenzunternehmen zu dem Betriebe ihres Pächters zu errichten.
4. Es ist unwahr, daß die Posener Wojewodschaft dieses Konkurrenzunternehmen geschlossen habe.

Auf Wahrheit beruhen vielmehr folgende Vorgänge:

1. Unser Hotelpächter, Herr Braune, besuchte in Gesellschaft von zwei Vorstandsmitgliedern des Vereins der Restaurateure die Redaktion der „Gazeta Bydgoska" und legte dieser den von Herrn Berndt unterzeichneten Brief unter Darlegungen vor, die der Redaktion die Unterlagen zu ihrer Veröffentlichung gegeben haben.
2. Herr Braune hat von dem Inhalt des Berndtschen Briefes schon vor 1½ Jahren dem Herrn Stadtpräsidenten Kenntnis gegeben.
3. Herr Braune hat diesen Brief auch der Wojewodschaft in Posen vorgelegt, um unser wirtschaftliches Unternehmen „Deutsches Haus" im Ansehen der Behörden zu schädigen.
4. Herr Braune hat, nachdem er die Pachtung der 2. Etage zum Hotel, wegen unserer Pachtforderungen, ablehnte, dem Wohnungsamt von den leerstehenden Wohnungen, von denen die eine bereits im Sommer 1922 mit Hotelmöbeln versehen war, Kenntnis gegeben. (Anm.: Herr Braune zahlt insgesamt für das Jahr 1923 292 000 Mark Pacht, davon für 16 Hotelbetten pro Bett und Jahr 2000 Mark. Er läßt sich heute für die tägliche Benutzung eines Bettes 30 000 Mark zahlen.)
5. Die Hotelbetriebsgesellschaft hatte bereits im Oktober 1920 für das ganze Haus den Hotelkonsens nachgesucht. Erst als Herr Braune es ablehnte, die 2. Etage zu einem angemessenen Preise in Pacht zu nehmen, wurde von der Gesellschaft beschlossen, diese Hotelräume in eigene Regie zu nehmen. Es sollte nur Logis und Frühstück mit Ausschluß jeglicher geistiger Getränke verabfolgt werden. Von einem Konkurrenzunternehmen zu dem Betriebe unseres Hotelpächters konnte also nicht im entferntesten die Rede sein. — Übrigens erfolgte die Beschlagnahme unserer Hotelräume, über deren Aufhebung oder Bestätigung noch verhandelt wird, nicht durch die Wojewodschaft, sondern durch das Wohnungsamt.

Zum Schluß geben wir die hauptsächlichsten Gründe bekannt, die uns veranlaßten, den am 31. 12. 1923 ablaufenden Pachtvertrag nicht wieder zu erneuern. Es waren:

1. Die unsachgemäße Behandlung des dem Pächter zu treuen Händen übergebenen Mobiliars und Inventars.
2. Die Nichterfüllung des Vertrages in bezug auf Wein- und Rauchwarenbelieferung.
3. Der unhaltbare Zustand der Sommertoiletten, über die von den Gästen des „Deutschen Hauses" wiederholt Beschwerde geführt wurde.
4. Die Unzuverlässigkeit im Hotelbetrieb im Rahmen des § 33 der Gewerbeordnung.

Die unglaubliche Unterstellung, als hätten wir Anstoß daran genommen, daß während der Pachtzeit des uns als Deutschen bezeichneten Herrn Braune im „Deutschen Hause" polnisch gesprochen wurde, weisen wir an dieser Stelle als böswillige Verleumdung nochmals entschieden zurück. Zwar hat sich der Pächter im § 7 des Pachtvertrages ausdrücklich verpflichtet, mit dem nötigen Takt den Charakter seines Betriebes als eines deutschen Hauses zu wahren; aber wir halten es mit diesem Charakter durchaus vereinbar, daß polnische Gäste in unseren Räumen verkehren, und daß sie besonders zuvorkommend und in ihrer Sprache bedient werden. Als Beweis für diese Gesinnung führen wir nur an, daß der Unterzeichnete, der vor der Verpachtung des „Deutschen Hauses" an Herrn Braune die Restaurationsräume bewirtschaftete, selbst polnisches Personal beschäftigte und das in einer Zeit, als die Bevölkerungsziffern der polnischen zu den deutschen Bürgern unserer Stadt in umgekehrtem Verhältnis zu einander standen als heute.

Die Hotelbetriebsverwaltung „Deutsches Haus",
(gez.) Eduard Schulz, Geschäftsführer,
Ehrenvorsitzender des Vereins der Restaurateure.

Amerikas Europahandel.

Von O. P. Austin, Statistiker der National City Bank, Neuyork.

Die Prophezeiungen, daß die europäischen Staaten in Zukunft wenig mehr an die Vereinigten Staaten zu verkaufen haben und daß sie deswegen dort nicht viel zu kaufen in der Lage sein würden, haben sich nicht erfüllt. Vielmehr ist in dem mit Juni geendigten Fiskaljahr die Einfuhr aus Europa größer gewesen als in jedem anderen Jahre der amerikanischen Geschichte, mit der einzigen möglichen Ausnahme des anormalen Jahres 1920. Nach den ersten 11 Monaten des Fiskaljahres 1923 zu urteilen, für welche die genaueren Außenhandelsstatistiken vorliegen, dürfte sich im ganzen letzten Fiskaljahr die Gesamteinfuhr der Vereinigten Staaten aus Europa auf 1 175 000 000 Dollar belaufen haben gegen 830 000 000 Dollar im Fiskaljahr 1921/22 und 895 650 000 Dollar im Fiskaljahr 1913/14; seitdem war der Wert dieser Einfuhr auf 373 000 000 Dollar im Jahre 1818/19 herabgesunken gewesen, dann wieder auf 1 179 000 000 Dollar im Jahre 1919/20, auf 938 000 000 Dollar im Jahre 1920/21 und 830 000 000 im Jahre 1921/22 gestiegen. Gleichzeitig hat auch die Einfuhr der europäischen Länder aus den Vereinigten Staaten in starkem Maße wieder zugenommen. Im Fiskaljahr 1922/23 wird sie sich ihrem Werte nach auf etwas mehr als 2 Milliarden Dollar belaufen gegen 1 486 000 000 Dollar im Fiskaljahr 1913/14, so daß auf ihren beiden Seiten die amerikanische Außenhandelsbilanz größere Posten aufweist, als in sämtlichen Vorjahren. Ihrem Anteil an der Gesamteinfuhr der Vereinigten Staaten nach war die Einfuhr aus Europa von 42 Prozent im Jahre 1913/14 auf 18 Prozent im Jahre 1917/18 gesunken, um im Jahre 1922/23 wieder auf 31 Prozent zu steigen gegen 12 Prozent im Jahre 1918/19, 23 Prozent im Jahre 1919/20 und 26 Prozent im Jahre 1920/21. Die Ausfuhr nach Europa machte im Jahre 1919/20 50 Prozent der amerikanischen Gesamtausfuhr aus gegen 62 Prozent im Jahre 1913/14, wobei der Gesamtwert der amerikanischen Ausfuhr nach Europa im Jahre 1922/28 um rund 33 Prozent größer ist als der im Fiskaljahr 1913/14.

Wie aus den vorstehenden Zahlen ersichtlich, nähert sich die amerikanische Ausfuhr nach Europa und die Einfuhr von dorther einander immer mehr. Die Einfuhr aus Europa im letzten Fiskaljahr war dem Vorjahr gegenüber um 45 Prozent im Werte gestiegen, die Ausfuhr dorthin jedoch nur um 5 Prozent. Der Anteil Europas an der Gesamteinfuhr der Vereinigten Staaten dürfte sich im letzten Fiskaljahr auf 31 Prozent belaufen haben gegen 36 Prozent im Jahre 1920/21, 23 Prozent im Jahre 1919/20 und 12 Prozent im Jahre 1918/19. In normalen Vorkriegsjahren betrug der Anteil Europas rund 50 Prozent, im letzten Jahre vor dem Krieg 47 Prozent.

Die starke Zunahme der amerikanischen Einfuhr aus Europa bezieht sich auf fast sämtliche europäische Staaten, mit der Ausnahme Rumäniens und der Schweiz. Die Zunahme der Einfuhr aus Frankreich ist verhältnismäßig gering gewesen, noch nicht 10 Prozent. In den 11 Monaten des letzten Fiskaljahres, für die spezifizierte Angaben vorliegen, wurde eingeführt aus Großbritannien für 405 Mill. Dollar gegen 243 Mill. Dollar in der gleichen Zeit des voraufgegangenen Fiskaljahres, aus Deutschland für 131 Mill. Dollar (i. V. 86 Mill. Dollar), aus Italien für 76 Mill. Dollar (i. V. 57 Mill. Dollar), aus den Niederlanden für 71 Mill. Dollar (i. V. 47 Mill. Dollar), aus Spanien für 31 Mill. Dollar (i. V. 25 Mill. Dollar) und aus den skandinavischen Ländern für 58 Mill. Dollar (i. V. 36 Mill. Dollar), aus der Schweiz hingegen nur für 32 125 000 Dollar gegen 38 396 000 Dollar in den gleichen 11 Monaten des Fiskaljahres 1921/22. Die gleichzeitige Einfuhr aus dem europäischen Rußland blieb mit einem Werte von 887 000 Dollar recht gering; rein prozentual ist jedoch gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahrs, als die Einfuhr sich auf 22 000 Dollar belaufen hatte, eine starke Zunahme festzustellen.

Handels-Rundschau.

Das Devisenablieferungsabkommen mit der polnisch-oberschlesischen Industrie ist, laut „Illustrow. Kurjer Codz.", nunmehr unterzeichnet worden und am 10. d. M. in Kraft getreten. Es verpflichten sich die Industriellen Ostoberschlesiens, gegen gewisse Ausfuhrerleichterungen dem polnischen Staate 50 Prozent der für ausgeführte Kohlen, chemische und Eisenerzeugnisse, 25 Prozent der für Bleierzeugnisse und 20 Prozent der für Zinkerzeugnisse eingehenden Devisen innerhalb von 14 Tagen nach dem Eingang zu Händen der Darlehnskasse abzuliefern. Durch die in der letzten Sitzung der ostoberschlesischen Kohlenkonvention beschlossene Maßnahme, nach Deutschland Kohle nur gegen Zahlung in polnischer Mark auszuführen, hofft man, eine starke Nachfrage in diesem Zahlungsmittel hervorrufen und eine höhere Notierung der Polenmark an der Berliner Börse erreichen zu können.

Polnisch-finnländische Wirtschaftsverhandlungen. Wie dem „Ost-Expreß" gemeldet wird, trifft am 14. August in Warschau eine finnländische Delegation ein, um mit der polnischen Regierung Verhandlungen über den Abschluß eines Handelsvertrages zu führen. Der Delegation werden zwei frühere finnländische Handelsminister, Makkonen und Prokope, angehören.

Die Preise für Edelmetalle. Ende der vergangenen Woche zahlte die Polnische Landesdarlehnskasse für einen Goldrubel 111 653, eine Goldmark 54 700, einen Goldfranken 41 877, einen Golddollar 217 075, eine österreichische Goldkrone 43 968, einen holländischen Goldgulden 87 245, ein Pfund Sterling 1 056 270, ein türkisches Pfund 952 080, eine skandinavische Goldkrone 58 163, einen österreichischen Dukaten 496 520, einen belgischen Dukaten 495 370 einen Silberrubel 75 130, eine Silbermark 21 700, eine Silberkrone 18 120, einen Silberfranken 18 120, einen Silberdollar 104 440, ein Gramm reinen Silbers 4341 Mark.

Eine deutsche Mark = fünfzig alte Sowjetrubel. Der Preistaumel in Deutschland setzt sich fort. Die Million ist zur Einheit geworden und kann heute schon der alten Friedensmark gleichgesetzt werden. Das Wort von der Sowjetisierung ist nicht mehr übertrieben, wenn auch noch ein Abstand zwischen der russischen und der deutschen Währung geblieben ist. Beim Vergleich der Valuten muß man in Betracht ziehen, daß Rußland heute bereits seine dritte Sowjetwährung hat. Im Jahre 1918 wurde der erste Sowjetrubel geschaffen, der den Kerenski-Rubel ablöste. Nach drei Jahren war jedoch die Valorisierung so weit fortgeschritten, daß die Regierung sich dazu entschloß, einen neuen Sowjetrubel herauszugeben, der den Aufdruck trug: 1 ist gleich 10 000, und zehntausend „Rubel von 1918„ wert war. Aber auch dieser Rubel von 1921 verfiel demselben Schicksal und am Anfang dieses Jahres wurde der Rubel von 1923 geschaffen, der einer Million alter Sowjetrubel entspricht. Der Dollar, der heute amtlich in Moskau mit 214 „Rubeln von 1923" notiert, hat also einen Kurs von 214 Millionen alter Sowjetrubel. Die deutsche Mark aber ist bei dem jetzigen Tiefstand 50 alte Sowjetrubel wert. Diese Relation zeigt am deutlichsten das Ausmaß der Währungskatastrophe, die Deutschland getroffen hat.

17,9 Millionen Mark für ein Zwanzigmarkstück. Der Ankauf von Reichssilbermünzen durch die Reichsbankanstalten findet vom 13. d. M. ab bis auf weiteres zum 300 000fachen Betrage des Nennwertes statt. Gold in Münzen und Barren wird für Rechnung des Reichs durch die Reichsbankanstalten bis auf weiteres unter Zugrundelegung des zuletzt festgesetzten Mittelkurses für Auszahlung Neuyork an der Berliner Börse angekauft, und zwar bei Mengen bis ½ Kg. fein zum Preise von 640 Dollar für das Kg. fein. Demnach würden bei einem Dollarmittelkurs von 3 900 000 Mark für ein Zwanzigmarkstück 17 891 000 Mark gezahlt werden.

Holzmarkt.

Die polnischen Holzmärkte standen in den letzten Wochen im Zeichen der fortschreitenden Entwertung der polnischen Mark und der Erschwerung des Devisenverkehrs durch die Maßnahmen der Warschauer Regierung. Infolgedessen waren ganz bedeutende Preissteigerungen zu verzeichnen. Der Mangel an Devisen in Warschau, Lemberg und sogar in Danzig bewirkte, daß die großen Exporteure ihren Lieferanten, den Waldbesitzern und Händlern, nur in polnischer Mark zahlen konnten. Hinzu kam, daß seit Mitte Juni auch die Kosten der Abholzung, Zubereitung und des Transports der Rundhölzer enorm stiegen, während die Weltmarktpreise keineswegs eine besonders steigende Tendenz aufwiesen. Die Frachtsätze verdoppelten sich. Wenn man dann noch an die neuen Ausfuhrabgaben und Manipulationsabgaben denkt, kann man sich ungefähr ein Bild von den Schwierigkeiten der polnischen Holzausfuhr machen. Immer verhängnisvoller wirkt sich der Mangel an Umsatzmitteln aus. Bankkredite sind sehr schwer zu erlangen. Privatkredite gibt es nur zu 25—30 Prozent monatlich bei hohen Sicherheiten. Die Banken legen ihre Barvorräte in Valuten oder Aktien an. So sind die Holzindustriellen oft gezwungen, unter Preis zu verkaufen, um nur Geld hereinzubekommen, was natürlich nicht zur Festigung der Lage beiträgt. Die Notierungen stellen sich in letzter Zeit wie folgt: Kiefernrundholz, Länge 16—17 englische Fuß, 600—650 000 M., Fichten- und Tannenrundholz 10—15 Prozent billiger. Langholz Kiefer 400—450 000 M., Langbauholz Kiefer 250—280 000 M., Fichte und Tanne 10 Prozent billiger. Grubenholz für das Inland 180—200 000 M., für den Export 240—250 000 M. je laufender Meter. Espenholz 600 000 M., für den Export 1½ Pfund Sterling je Kubikmeter. Eiche 2½—3 Pfund je Kubikmeter. Kieferne Schwellen für das Inland 55 000 M. je Stück, für den Export 75—78 000 M., Eichenschwellen 95—100 000 M., Sleepers (englische) 130—135 000 M. je Stück. Kieferne Bohlen 1 000 000 M., Exportbohlen für Frankreich 1 150 000—1 200 000 M. Kieferne Baubretter 500 000 M., halbzöllige Bretter 580—600 000 M. Nach den anderen Laubhölzern herrschte nur geringe Nachfrage. Umsätze gering.

Welsche Nüsse.

Eine hanseatische Anekdote
von Karl Lerbs, Bremen.

Eine hamburgische Lebensmittelgroßhandlung hat einmal vor Jahren, als die Welt im allgemeinen noch besser war als heute, die gesetzmäßig festgelegten Gepflogenheiten einer Behörde als Mittel zur Erreichung eines eigennützigen Zweckes mißbraucht. Da die Geschichte dieses verwerflichen Beginnens (wie das leider bei solchen Verstößen gegen die fiskalische Weltordnung des öfteren der Fall ist) sich in recht unterhaltenden Formen bewegte, so sei sie unter vorheriger moralischer Distanznahme mitgeteilt

Der eine der beiden Herren, welche die erwähnte Firma fachkundig und geschäftstüchtig leiteten, betrat an einem nassen Dezembermorgen (ein Pleonasmus; denn in den Hansestädten sind alle Dezembermorgen naß) die puritanisch einfache Arbeitsstätte seines Teilhabers. Er vergrub die Fäuste in den schadhaften Taschen seines Kontorrocks, der neben sonstigen Gebrauchsspuren die deutlichen Merkmale einer Lagerinspektion aufwies, und machte seinem Teilhaber, zornig durch seinen eisgrauen Schnurrbart blasend, die Eröffnung, die noch am Lager befindlichen 200 Sack vorjähriger Walnüsse seien samt und sonders ölig und damit vielleicht für den „menschlichen Genuß", jedenfalls aber für den Handel unbrauchbar geworden. Es sei ihm, so fügte er hinzu, bekannt, daß diese unerfreuliche Veränderung sich meist einzustellen pflege, wenn die Nußsäcke zu lange mit dem Erdboden in Berührung kämen; doch würde wohl kein Mensch in der Lage sein, ihm mitzuteilen, auf welche Weise man beim gegenwärtigen Stande der Lagerungstechnik 200 Sack Nüsse freischwebend aufbewahren könne. Hierauf nahm er seinen Platz auf jener drehbaren Sitzgelegenheit ein, die der Sprachgebrauch mit der wenig bildhaften Bezeichnung „Bock" belegt hat, und schwieg; womit er aus dem weiteren Verlauf der Angelegenheit ausscheidet. Sein Teilhaber indessen, der die Hiobspost mit aller Fassung entgegengenommen hatte, rieb sich ruhig mit kalter Hand das hagere Kinn und vertiefte sich dann stumm in ein Buch, in welchem die Bestimmungen über den Güterverkehr auf den Königl. Preußischen Staatsbahnen übersichtlich niedergelegt waren.

Der fernere Gang der Ereignisse wird durch eine Reihe von Dokumenten bezeichnet. Das erste war ein Brief, den am Tage nach den geschilderten Begebenheiten der in Flensburg ansässige Agent der erwähnten Firma erhielt, und der den Vermerk „Vertraulich" trug. Er enthielt die Mitteilung, daß seitens der Großhandelsfirma an ihn (der auch gelegentlich Propregeschäfte machte) eine Bahnladung von 200 Sack Walnüssen abgeschickt sei; und die Weisung, der Flensburger möge die Annahme der Sendung verweigern und der Bahn gegenüber unbedingt auf diesem Standpunkt beharren; „und empfehlen wir uns Ihnen, zu Gegendiensten gern bereit" usw.

Das zweite Dokument hatte die Gestalt einer „bahnseitigen" Mitteilung an die Hamburger Firma: die Abnahme der Walnüsse sei vom Empfänger verweigert worden, die Sendung sei beim Bahnspediteur X. in Flensburg eingelagert und werde zur Verfügung des Absenders gehalten. Es seien bisher Kosten in der und der Höhe entstanden; was mit den Nüssen geschehen solle? Da dies ein amtliches Schreiben war, so fehlte die Versicherung der Hochachtung natürlich, dafür war aber ein ansehnlicher Stempel vorhanden.

Der Herr mit dem hageren Kinn nahm von diesem Schreiben Kenntnis, ohne eine Miene zu verziehen, und machte sich unverweilt an die Herstellung des dritten Dokumentes. Er faßte darin seinen Standpunkt der Bahn gegenüber in einwandfreiem Kaufmanndeutsch dahin zusammen, daß er dem geschilderten Sachverhalt keinerlei Interesse abzugewinnen vermöge, da der Flensburger laut Bestellung (so schrieb er wirklich!) zur Abnahme der Nüsse verpflichtet sei und notfalls auf dem Wege gerichtlicher Entscheidung dazu gezwungen werden würde. Immerhin habe er nochmals an den Empfänger geschrieben und glaube sich zu der Annahme berechtigt, daß dieser auf nochmalige bahnseitige Andienung hin nunmehr abnehmen werde. (In Wahrheit lautete das Dokument 3a, ein Brief an den Flensburger, natürlich ganz anders (siehe unter Absatz 3). Unter dieses Schreiben setzte der Verfasser nach kurzem Zögern die Schlußformel „Mit vorzüglicher Hochachtung", da er aus dieser Bekundung guter staatsbürgerlicher Gesinnung keine Mehrkosten erwachsen sah.

Während die Verölung der „eingelagerten" Nüsse weitere Fortschritte machte, da auch der Spediteur eine „freischwebende" Unterbringung nicht bewerkstelligt hatte, trug die Post der Hamburger Firma das vierte Dokument ins Haus: Die in Mitleidenschaft gezogene Güterabfertigung schrieb kurz und bestimmt, die Annahme der Sendung sei in Flensburg abermals verweigert worden. Der Absender der Ware möge sich umgehend äußern, ob er selbige zurückzunehmen bereit sei, widrigenfalls selbige öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden würde, um bahnseitig die Fracht und Lagerkosten zu decken. Stempel.

Der Herr mit dem hageren Kinn zeigte beim Lesen dieses Schriftstückes die Miene eines Mannes, der durch das ersichtliche Aufgehen eines schwierigen Exempels eine volle Bestätigung seiner rechnerischen Begabung erhält. Er machte sich unverweilt an die Herstellung des fünften Dokumentes und teilte darin der Güterabfertigung in ausgesuchtester Höflichkeit mit, sie möge mit den Nüssen nach Gutdünken verfahren, da ja die Ware strittig sei und über die entstandene Schadensumme eine gerichtliche Entscheidung herbeigeführt werden müsse. Wir bitten den etwaigen Überschuß aus der Versteigerung an uns abführen zu wollen und zeichnen usw.

Die weiteren Belege finden sich in den Annalen der Stadt Flensburg vor. Da ist einmal eine amtliche Zeitungsbekanntmachung, aus der hervorgeht, daß am 20. Dezember 189* im Lagerschuppen der Speditionsfirma X. auf Veranlassung der Güterabfertigung für Rechnung dessen, den es angeht, eine Partie von 200 Sack Walnüssen öffentlich an den Meistbietenden in beliebigen Quanten zur Versteigerung gelangen soll. Ferner weiß der Chronist von einem Vorweihnachtstage zu berichten, da Leute aller Lebensalter und Gesellschaften in festlicher Stimmung mit Kisten, Kasten, Säcken, Beuteln, Netzen, Körben, Hand- und Kinderwagen auszogen, um sich für die Christtage Walnüsse meistbietend zu einem Mindestpreise zu erhandeln. Es war, so meldet der Chronist, ein eifriges Bieten und ein frohes Bild. Da ist schließlich am 28. Dezember 189* im Sprechsaal eines Flensburger Blattes ein flammender Protest, in welchem „Einer für Viele" ein gar gewaltiges Donnerwetter wegen viel zu teuer ersteigerter und ganz und gar ungenießbarer Walnüsse ertönen läßt; dazu eine Anm d. Red., die hervorhebt, daß eine Unmasse ähnlicher Proteste eingegangen sei, und daß man denn doch wohl die Frage erheben dürfe, mit welchem Recht die Bahnverwaltung durch ein solches Gebahren den Steuerzahlern die Weihnachtstage verderbe.

Man wird in seinem Rechtsempfinden ehrlich erschüttert, wenn man vernimmt, daß der Herr mit dem mageren Kinn das letzte Dokument, eine Abrechnung der Güterabfertigung, freundlich lächelnd zur Kenntnis nahm und ob der Handhabung der Angelegenheit die aufrichtige Billigung seines aus dem Verlauf der Ereignisse ausgeschiedenen Teilhabers fand; denn er konnte eine annähernde Deckung des seiner Firma erwachsenen Schadens verbuchen, von dem er unter anderen Verhältnissen so gut wie nichts hereinbekommen hätte. Noch tiefer aber wird das Gerechtigkeitsgefühl durch die Tatsache getroffen, daß alle Entrüstungen der Öffentlichkeit sich gegen eine Behörde richteten, die lediglich und in bester Absicht nach ihren eigenen Vorschriften gehandelt hatte; während der Herr mit dem hageren Kinn das Buch über den Güterverkehr auf den Königl. Preußischen Staatsbahnen befriedigt aus der Hand legte, in der erhebenden Gewißheit, daß sein dunkles Spiel menschlicher Voraussicht nach vor dem Tageslicht behütet bleiben würde; — was allerdings, wie der Leser nunmehr weiß, ein rechnerischer Trugschluß war, da in diesem Kalkül die bekanntermaßen vortrefflichen Quellen des Erzählers außer Betracht gelassen wurden.

Kurszettel und Festmark.

An den deutschen Börsen werden die Effektenkurse noch immer nach Papiermarkbeträgen bemessen. Da aber die Mark endgültig aufgehört hat, als Wertmesser auf irgendeinem Gebiete brauchbar zu sein, weil sie fast tagtäglich die Hälfte ihres eigenen Wertes einbüßt, so sind auch die üblichen Effektenkurse heute sehr wenig geeignet, etwas über den inneren Wert der Effekten auszusagen. Sie steigen und fallen weit weniger auf Grund der veränderten Effektenbewertung, als der von Stunde zu Stunde schwankenden Markbewertung.

Vielleicht wird bei dem allgemeinen Drange, zur Festwährung und Festmarkkalkulation überzugehen, auch die Börse sich nächstens dazu entschließen, ihre Kurse nach Festmark zu berechnen, d. h. in Dollarwährung anzugeben. Solange das nicht der Fall ist, wird ein großer Teil des Publikums sich noch immer durch die gewaltigen Steigerungen der Papiermarkkurse über den wahren Wert seines Effektenbesitzes täuschen lassen.

In Wirklichkeit steigen nämlich die Effekten nicht, sondern sie fallen. Oder, genauer ausgedrückt: ihr Papiermarkkurs hat sich zwar erhöht, ihr Realkurs, in Festwährung berechnet, hat sich dagegen wieder recht beträchtlich vermindert. Vergleichen wir die letzten Kurse mit denen der Vorwoche, so finden wir — natürlich nur, wenn wir die Papiermarkbeträge in Dollarbeträge umrechnen — wieder Kursrückgänge auf der ganzen Linie.

Das durchschnittliche Kursniveau entspricht heute ungefähr dem vom 1. Juni dieses Jahres. Alle seitdem erzielten Kursgewinne sind wieder verloren gegangen. Nur ganz wenige Papiere machen infolge lebhafter Interessenaufkäufe von dieser Regel eine Ausnahme. Auch über die verschiedenen Gebiete der Aktienwerte verteilen sich die Kursverluste ziemlich gleichmäßig. Am besten haben sich noch die Bankwerte gehalten. Immerhin sind im Laufe der verflossenen Woche die Aktien der Berliner Handelsgesellschaft von 50 auf 38,4 Dollar, die der Commerz- und Privatbank von 10,3 auf 7,1 Dollars zurückgegangen. Eine Ausnahme machen die Anteile der Diskontogesellschaften, die von 26,5 auf 43,5 gestiegen sind. Groß sind auch die Verluste auf dem Montanaktienmarkt, wo u. a. Deutsche Luxemburger von 90,9 auf 60,2, Essener Steinkohlen von 81,8 auf 38,4, Gelsenkirchener von 118,2 auf 76,9, Ilse Bergbau von 56,3 auf 32 zurückgingen. Nur wenig besser hielten sich Oberschlesier, unter denen Kattowitzer von 95,4 auf 66,4 und Oberbedarf von 38,6 auf 26,9 fielen. Harpener, die in voriger Woche 127,3 Dollars kosteten, ermäßigten sich auf 102,5 Dollars. Auf den anderen Märkten finden wir vielfach Kurshalbierungen. So sanken AEG. von 14,5 auf 8,7, Deutsche Waffen von 81,8 auf 51,5, Löwe von 56,8 auf 35,2, Nordd. Lloyd von 13,6 auf 7,6, Hammersen von 11,3 auf 5,3, Sarotti von 4,7 auf 2,1 Dollars. Eine Kursbesserung erzielten dagegen Gebr. Böhler, nämlich von 63,6 auf 78,2. Die weitere Entwickelung der Effektenkurse dürfte im wesentlichen von den Vorgängen auf dem Devisenmarkt abhängen. Daneben wird aber die Furcht vor einem größeren Eingriff in die Substanz der deutschen Industrie vielleicht auch weiterhin abschwächend auf die Realkurse der Effekten wirken.

Kleine Rundschau.

* **Schiffsuntergang.** Der amerikanische Dampfer „Swiftstar“, 8200 Tonnen, ist bei den Antillen untergegangen. 200 Matrosen sind ertrunken.

* **Ein Brüderduell in Spanien.** In dem kleinen spanischen Städtchen Capdesso hat sich kürzlich eine entsetzliche Familientragödie abgespielt. Die Brüder Sebastino und Paolo Adenizza waren über die Erbschaftsteilung in Uneinigkeit geraten. Da alle Mittel der Verständigung erschöpft waren, beschlossen sie, die Sache durch die Waffen zum Austrag zu bringen, und zwar in Form eines „amerikanischen Duells, bei dem im dunklen Zimmer solange Schüsse gewechselt werden sollten, bis einer der Kämpfer getötet war. Durch das Krachen der Schüsse war die 68jährige Mutter der Brüder herbeigerufen worden, die, als sie kaum die Schwelle überschritten hatte, durch eine Kugel niedergestreckt wurde. Ein Nachbar, der herbeieilte, und der in der Dunkelheit die kämpfenden Brüder zu trennen suchte, wurde ebenfalls tödlich getroffen. Dann nahmen die beiden, vor Überraschung sicher, die Schießerei wieder auf, bis der eine nach 20 Schüssen tot liegen blieb.

* **Kreditschwindeleien eines englischen Herzogs.** Das Londoner Berufungsgericht für Kriminalsachen hat den Antrag, den wegen Kreditschwindeleien angeklagten und verhafteten Herzog von Leicester gegen Bürgschaft auf freien Fuß zu setzen, abgelehnt. Der Herzog wird in Haft bleiben, bis er abgeurteilt ist. Die Straftaten, die ihm zur Last gelegt werden, sind unter anderem, daß er auf Kredit ein Automobil kaufte, obwohl er für bankerott erklärt wurde und nach dem englischen Gesetz überhaupt keinen Kredit in Anspruch nehmen darf, solange die Bankrotterklärung nicht aufgehoben ist, und daß er in Restaurants die Zeche schuldig blieb oder sie mit Schecks bezahlte, für die keine Deckung vorhanden war. Im Gegensatz zu den anderen Herzogen des Vereinigten Königreiches ist Maurice Fitz-Gerald, sechster Herzog von Leicester, Marquis von Kildaru, Graf und Baron von Offaly, erster Herzog, Marquis und Graf von Irland, arm wie eine Kirchenmaus und obendrein bis über die Ohren verschuldet. Er steht im siebenunddreißigsten Lebensjahre und hat bisher noch nichts Ordentliches geleistet.

* **Zuckererbsen aus Pharaonengräbern.** Wenn man den Mitteilungen eines großen englischen Handelsgärtners Glauben schenken darf, haben sich die in ägyptischen Gräbern gefundenen Zuckererbsen ihre Keimkraft durch die Jahrtausende ungleich besser bewahrt als die dort gefundenen Getreidekörner, deren Keimkraft nach Ausweis wiederholter Versuche erstorben war. Der erwähnte Gärtner, namens Stewart, der auf der Insel Bue große Anlagen besitzt, hatte von einer Reise in Ägypten eine Handvoll Zuckererbsen, die neben der Mumie eines Pharao gefunden worden waren, mitgebracht und konnte der Versuchung nicht widerstehen, sie auszusäen. Nach einigen Wochen zeigten sich auch zu seinem freudigen Erstaunen die ersten grünen Keime; allmählich wuchsen die Pflanzen bis zu mehreren Metern kräftig in die Höhe und setzten Blüten an, die statt der gewohnten weißen Farbe dunkelrot und am Rand gelb gesäumt waren. In der Folge entwickelten die Pflanzen Schoten von 6 bis 8 Zentimetern Länge mit Erbsen, die an Größe und Zuckergehalt die einheimischen übertreffen. — Es ist ja Hundstagszeit!

30 Faß Ia destillierten
Steinkohlen-Teer
hat gegen Höchstgebot abzugeben.
Weidner, Baugeschäft.
Znin. 8032

Stückkalk
frisch eingetroffen, ab Lager, gibt ab 7289
Paul Maiwald, Garbary 33.

Heirat

Aufrichtiges
Heiratsgesuch
Suche für meine Schwester (bei mir im Geschäft tätig), 21 Jahre alt, gute Erscheinung, evg., ehrlichen, offenen Charakters, auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege Herrenbekanntschaft zwecks baldiger Heirat. Herren im Alter von 28—36 Jahren, in mögl. selbständiger Position, bitte ich, Offerten unter S. 8101 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung zu senden. Diskretion Ehrensache u. verlangt!

Geldmarkt

Großes, gut fundiertes Geschäftsunternehmen sucht zur Vergrößerung des Betriebes
25 bis 40 Millionen M.
evtl. in kleineren Posten. Beste Sicherheiten wie Hausgrundstück vorhanden. Angebote unt. T. 8967 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Offene Stellen

Tüchtiger, zuverlässiger
Reisender
mit besten Referenzen per sofort gesucht.
„Sarotti", Bydgoszcz
Welniany Rynek 14, II. 8971

Lehrling
mit guter Schulbildung für mein technisches Geschäft gesucht 8836
Otto Wiese, ul. Dworcowa 62.

Mädchen
zur Bedienung der Maschinen
stellt ein
A. Dittmann, T. z o. p.,
Dworcowa 6. 8067

Jüngerer
Hauslehrer
mit poln. Unterrichtserlaubnis für sämtl. Fächer u. Schulpraxis, kinderlieb, sucht sich zu verändern. Prima Ref. und Zeugnisse. Angebote an W. Johne's Buchhandlung, Bydgoszcz, Gdańska 160. Polen. 8056

Ein Beamter
fürs Lohnbüro, der poln. u. deutschen Sprache mächtig und guter Rechner, kann sich melden bei 8106
Hermann Löhnert, Tow. Akc.

Für größ. Gen.-Br. w. per 1. 10. cr. erstkl. verh. Brennerei-Verw. bei hoh. Eink. ges. Meldg. m. Ref., letzte Stellg. u. E. 8924 a. d. Gst. d. Ztg.

Nebenverdienst!
Kontorist(in)
für 2-3 Abendstunden gesucht. Offert. unter L. 8944 an d. Gst. d. Z.

Wir suchen zum baldigen Antritt einen
jung. Mann
aus d. Getreidebranche oder andere geeignete Persönlichkeit f. Lager, Expedition u. Einkauf. Polnische Sprache erwünscht. 8842
Landw. Gesellschaft m. b. H.,
Wąbrzeźno (Briesen), Pomorze.

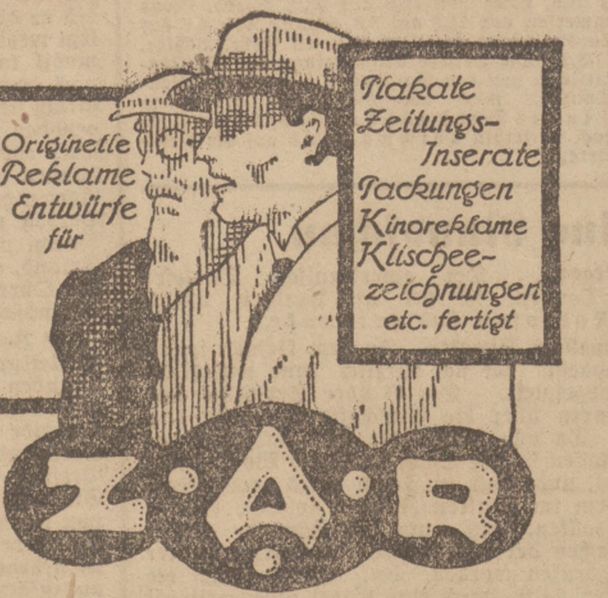
2 tücht. Maler
per sofort für dauernde Beschäftigung gesucht.
Lloyd Bydgoski,
Schleppschiffahrt Tow. Akc. 8125
Meldungen Maschinenfabrik Sierneczek, Bahnstat. Kapuszisko Małe.

Tischler
für furnierte Möbel stellt ein 6974
G. Habermann,
Möbelfabrik,
Unji lubelskiej 9/11.

Gesucht
e. led. Stellmacher
auf 600 Morg. großes Gut. Vorzustellen in
Stępiska, 7904
P. u. St. Lniano.

Wirtschafts-Eleve,
evang., auf 2000 Morgen großes Gut mit schwerem Boden unter meiner Leitung zum 1. Okt. gesucht. Höhere Schulbildung Bedingung. Landwirtssöhne bevorzugt. 8465
Landschaftsrat
E. Weißermel,
Kruszyn, Bahnstation Konojad, Pommerellen.

Kaufleute! Industrielle!



8102
Bydgoszcz :: Büro ul. Jagiellońska 14,
gegenüber dem Stadttheater. Telefon 1259.

Hauswartstelle sof. zu besetzen, nur an kdrl. Leute. Wo? sagt die Gschst. d. Ztg. 8988

Laufbursche
gesucht. 8992
Erich Hecht Nachf., Gdańska 19.

Evgl. gepr. **Hauslehrerin**
für 2 Mädchen (13- u. 11-jährig) sof. gesucht.
Dr. Krebs, 8952
Więcbork (Vandsburg).

Suche z. 1. 9. 23 oder früher evangelische
Erzieherin
f. 2 Kinder. Mädchen V. Lyz.-Klasse, Junge Sexta. Off. m. Lebenslauf u. Empfehlungen erbittet 8071
Frau Ramm-Charlottenburg Rittergut Falmierowo, pow. Wyrzyski (Kr. Wirsitz).

Büfettfräulein
sucht 8091
Alt Bromberg
Grodzka 12/13.

Suche zum 1. Oktbr. ein durchaus zuverlässiges, erfahrenes
Wirtschaftsfrl. 8075
Frau Amanda Schultz, Matki, pow. Brodnica.

Tüchtige Köchin
die Hausarbeiten mit übernimmt, sof. gesucht.
8095 Roß, Sw. Trójcy 15.

Ehrl. Mädchen
für alle Hausarb. u. f. Kinder v. sof. gesucht.
8958 Gdańska 135, II. Et.

Ein besseres **Mädchen**
für alle Arbeiten, das auch kochen kann, geg. hohen Lohn gesucht. Meldungen mit nur gut. Zeugn. Dworcowa (Bahnhofstr.) 17, im Zigarrenladen bei Nejewski. 8948

Junges Mädchen
welch. kochen kann, zur Vertretung der Wirtin zum 1. 9. für 8 Wochen gesucht. 8114
Schmelzer,
Galczewko p. Wąbrzeski post Lipnitza Pomm.

Wirtschafterin
für alleinsteh. Beamten nach Warschau für den 25.8.23 gesucht. Persönl. Vorstellg. m. Zeugniss. nur Nachmittags erbeten. Okole, Berlinska 82, im Restaurant. 8976

Schulentlassenes
Mädchen
zu 2 Kind. bei gt. Fam. ges. Meldg. Werderstr. (Blonia) 20, II, I. 8960

Stellengesuche

Oberinspektor
32 Jahre alt, verheiratet, gestützt auf beste Zeugn. u. Empf., sucht zum 1. Okt. d. J. verantwortungsv. Stelle in Polen od. Freistaat. Off. erb. u. U. 8110 an die Gschst. d. Ztg.

Landwirt
48 J. alt, verheirat., ev., poln. Staatsbürger u. der polnisch. Sprache mächtig, der 24 J. eine staatliche Domäne selbständig verwaltet hat u. auf Grund der eingetret. Verhältnisse v. 1. Oktober seine Stellg. aufgeben muß, sucht einen dementsprechend. Wirkungskreis. Meldg. werd. unt. Z. 7829 a. d. Geschst. d. Ztg. erbeten.

Hauslehrer
(Fremdsprachl.) m. poln. Unterr.-Erlaubnis, Ia Referenzen u. Zeugniss., sucht baldigst Stellung. Gefl. Angebote unter Z. 8982 a. d. Geschst. d. Z.

Ein Wirtschaftsbeamter poln. u. deutsch sprech., m. sämtl. Arb. vertr., u. m. elektr. u. Dampfmotorbetr. sow. Waldarb. bew., f., gest. auf g. Zeugn. sof. o. 1. Okt. Stll. Gfl. Off. a. Andr. Naif, Marcinkowo górne, b. Gąsawa, pow. Znin. 8046

Junger Förster
mit all. ins Fach schl. Arb. vertr., sucht vom 1. Okt. Dauerstellung. Gute Zeugn. vorhand. Kl. Familie. Offerten unt. W. 8981 a. d. Geschäftsst. d. Z.

Büfett
sucht ein jg., intellig. Ehepaar auf eigene Rechnung. Auf Wunsch mit Bedienung. Der deutschen u. polnischen Sprache mächtig und tücht. im Beruf. Falls nicht zusammen, dann einzeln. Offert. unter O. 8947 an d. Gst. d. Z.

Aelterer, erfahrener
Schlosser
d. Renovier. in Brennereien, Mühlen und Sägewerk. ausf. kann, sucht Dauerstellung. Gefl. Off. unt. B. 8117 a. d. Geschäftsst. d. Z.

Landwirtssohn, 18 J. alt, evangl., mit höh. Schulbildg. sucht Stelle
als Eleve
auf größerem Gute. Angebote u. T. 8103 an die Gschst. d. Ztg.

Suche für meinen 15jähr. Sohn (Obertertianer) 8113
Stelle
z. Erlernung von Schlosserei und Maschinenbau.
G. Steinbach, Tuchola.

Wirtschafterin
erf. in allen Zweigen ein. Gutshaush., sucht z. 1. 9. od. spät. mögl. selbst. Stell. Off. erb. u. R. 8100 an d. Gst. d. Z.

Suche z. 1. 9. Stellg. als **Wirtschafterin** in frauenl. Haush. Off. u. K. 8943 a. d. Gst. d. Ztg.

An- u. Verkäufe

Wollen Sie
verkaufen?
Wend. Sie s. vertrauensvoll an S. Ruszkowski, Dom Osadniczy, Poln.-Amerikanisch. Büro für Grundstückhdl, Herm.-Frankest. 1a. Tel. 885 7709

Kaufen Ladenlokal im Zentrum
nebst anschließ. Lagerräumen, Wohnung u. Telefonanschluß (mit Einverständnis des Hausbesitzers). Eventl. auch Tausch 3-Zimm.-Wohnung mit Küche und Telef. in Poznań. Eilige Angebote an Wielkopolska Agencja Reklamy, Poznań, Św. Marcin 40. Tel. 3924 und 3946. 8082

C. Wetzker.
An- und Verkauf von
Gütern
sowie 7058
Grundstücken
jeder Art.
Bydgoszcz, ul. Długa 41.

9168 **Landwirtsch.**
17 Morg. groß., mit tot. u. leb. Inv. sof. z. verkf. Schulz, Komelin, Bahnstat. Rynarzewo.

1 Fohlen, 1¼ J. alt, 1,50 groß, stark, z. verkauf. od. geg. Arbeitspferd z. vertauschen. Kujawska (Kujawierstr.) 9. 8975

Verk. Stute mit Fohlen, versch. Wagen. Wilczak, Malborska 13. 8681

Klavier wird zu kaufen gesucht. Offerten unter S. 8966 a. d. Gst. d. Ztg.

Gut erh. Geige m. Kast. ist preisw. z. verkaufen. Gamma 4, III, I. 8977

Achtung! Ständig verschiedene
Möbel
in gut., modern. Ausführung, sowie: Eß-, Schlaf-, Herrenzimmer, Plüsch-Sofas u. and. aus erster Hand billig zu haben. 8777
R. Szroko, Blonia (Werderst.) 2, I, I.

1 Klub-Garnitur 8020
Chaiselongue und Sofa
billig abzugeben
Sienkiewicza 16, prt.

25 Schlafzimmer
i. Eiche, allermodernste Ausführung, verkauft räumungshalber sehr preiswert 6148
Fabrik
Jackowskiego 33.

1 Büfett
neu oder sehr gut erh., mögl. dunkel Eiche, sof. zu kaufen ges. Off. m. Preis unter N. 8946 an die Gschst. d. Ztg.

1 eleg. Salon
u. ein echter Perser zu verkaufen. Zu erfr. in der Gschst. d. Ztg. 8957

Suche ein Büfett (Nußb. od. Eiche) z. kauf. Vergüt. m. Brennmat. kann erfolg. Off. unt. P. 8955 a. d. Gst. d. Ztg.

8961 Gut erh. Möbel nebst Betten zu verk. Artura Grottgera 5, II, I.

Weiß. eis. Kinderbett zu verkauf. 8954
Wróblewska, Pl. Piastowski 12, II, I.

Zum Verkauf
1 Büfett, Eiche, mod.,
1 Ausziehtisch, Eiche,
1 Schlafzimmer, Kiefer,
1 Marmorpl. m. Auss.,
1 Stubentisch a. 2 Füß.,
1 Teppich, 8953
1 Bücherregal, Nußb., Kristallgl., 65×42, geschl.
Rinkauerstr. 40, Hof.

1 Bettst. m. Mtr., 1 mah. Vertiko z. vk. Jackowsk. (Feldstr.) 18, p., 2. Tür, I. 8985

Birk. Schreibsekr., Sofa, Chaisel., Vertiko z. verk. 8980 Sniadeckich 8a.

Küch.-Einr. u. Geschirr, 2 Stühle, Reisek., Bettst. m. Matratze, kl. Spiegel z. verk. Marcinkowsk. (Fischerstr.) 4, I, I. 8989

Singer-Nähmasch.
zu verkaufen 8973
Pomorska 58, I, lks.

1 Plüschteppich z. verk. Garbary 27, I, I. 8951

Kaufen jedes Quantum
Getreide
alter und neuer Ernte wie
Roggen, Weizen, Gerste, Hafer, Erbsen, Peluschken, Wicken, Lupinen, Seradella usw.
Gleichzeitig empfehlen wir in größeren sowie kleineren Mengen künstliche Düngemittel z. B.: 8058
Kalkstickstoff, Superphosphat, Thomasmehl, Kalisalz 30% und 12—15%, Kainit
ab Speicher ul. Hermana Frankego 10, Telefon Nr. 1324.
Centrala Rolników, Tow. Akc.,
Filja w Bydgoszczy.
Hauptkontor Gdańska Nr. 19.
Telefon Nr. 336, 1336, 1337.

1 evtl. 2 Häuser in Berlin
größere Objekte, gegen entsprechende Grundstücke in Bydgoszcz zu tauschen gesucht. Angebote unter W. 8120 an d. Geschäftsst. der „Deutschen Rundschau".

Molkerei!
zu pachten oder zu kaufen gesucht. Offerten unter W. 8116 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Klaviere und Harmonium
(auch reparaturbedürft.) kauft höchstzahlend
St. Wojdylak, Jackowskiego 20.
Telefon 287. 8994

Gediegenes
Herren-Zimmer
sowie 8979
Salon
sofort zu kaufen gesucht.
Angebote zu richten:
Dworcowa 1 a, II. Treppe, links.



Kaufen jeden Posten Schafwolle
Zahlen die höchsten Preise.
Tauschen um gegen gesponnene Wolle, Baumwolle und Leinen, ebenfalls gegen fertige Waren.
Engros-Verkauf von Strumpfwolle.
Für Wiederverkäufer billigste Preise.
Spezialwollgeschäft Wu. Ge.,
Bydgoszcz, Dworcowa 31 a. 7837
Telefon Nr. 1189. :—: Telefon Nr. 1189.

Teertonnen, Oeltonnen Wein- und Likörfässer
kauft stets in Waggonladung und kleineren Posten 8008
Bydgoska Hurtownia Beczek,
Bydgoszcz-Okole,
Berlinska Nr. 14. Tel. 247.

Teppich u. Lexikon, mögl. groß, zu kaufen gesucht. Offert. unter L. 8808 an die Gst. d. Z.

Cutaway, schlanke Figur, billig zu verkaufen 8915
Garbary 27, I, r.

Die höchsten Preise
Türkisches Tuch, Nähmaschine
zahlt Piekke, Sniadeck. 8974 (Elisabethstr.) 39.

Gold, Silber, Platin, Porzell.,
Stilmöbel u. andere Antik-Sachen
kauft und nimmt in Kommission an 7125
Dom Handlowy
Antoni i Adam B-cia Ploro
Plac Wolności 1.

Gold Silber 13511 Brillanten,
kauft B. Grawunder
Bahnhofstr. 20. 7655

Gold-, Silber- u. Platinzähne
bis 20 000 Mk. p. Zahn kauft
Paul Bowski, Dentist
Mostowa (Brückenstraße) 10, I. 7652

Jede Art Alt- Gold Silber kaufe
f. eigene Verarbeitg. zu höchst. Tagespreisen.
St. Knzyciński
dawn. Fa. 7649
„CHRONOS",
Stary Rynek 21. Tel. 856.
Trauringe u. Uhren engros

Photoapparate
(Objektive), 1 Prismenglas, Pappen, Kartons kauft Tschernatsch, Gdańska 153. 7669

Ein gut erhaltenes
Kummet-Geschirr
zu verkaufen 8950
ul. Orla 12, I, r.

Große
Drehrolle,
2000 neue Herrenkragen (geschloss.) u. Hüte u. versch. Spielwaren zu verkaufen.
8935 Ed. Scharmer, Gdańska 133, i. Laden.

Umzugsh. verk. sofort
2 Mrg. Kartoffeln, 2 Fuhren Roggen, 250 qm Weißkohl,
Gurken u. a. Gemüse.
Grzeskowiak, 8949
Czyżkówko, Flisacka 7.

Neu. Geschäftswag., eis. Räucherkammertür, 1 kbm Feldsteine zu verkaufen 8983
Berlinska 110, Hof.

1 Wagentambor
zu verkf. E. Zempel, Jagiellońska 14, II, I.
8984

Blasebalg
mit Stahlblechgehäuse u. eisern. Esse, geeignet für Hartlöterei u. Installateure, z. verkauf.
Viktoriastr. 22, II. 8993

Gebr. Hobelbank
zu kaufen gesucht. Preisoff. unt. V. 8978 an die Gesch. dies. Ztg.

Kaufen
1/1-Literflaschen
à 1800 M.,
1/2-Literflaschen
à 1200 M. 8101
Kalitowski i Pietsch,
Fabr. Likierow, Król. Jadwigi (Viktoriastr.).

Roggen
kauft u. Füllsäcke stellt
8108 **Schweizerhof,**
Sp. z ogr. odp.

Oeffentlicher Ankauf.
In einer Streitsache kaufe ich auf fr. Rechn. v. Mindestfordernden am nächst. Freitag, den 17. Aug. d. J., um 12 U. mitt., in mein. Büreau, ul. Dworcowa 95: 5690 Ztr. Oberschl. Nuß-I-Kohle frk. Waggon Bydg. od. ab Lag. Bydg.
Bydg., 13. August 1923.
W. Junk 8119
zaprzysiężony senzal handlowy przy Izbie Przemysłowo-Handlowej w Bydgoszczy.

Wir kaufen:
Weizen
Roggen
Hafer
Gerste
und
Flachs-Stroh.
Wir verkaufen:
Kalisalz
22 u. 42 %,
Phosphorsäure
Kalkstickstoff
Kleie
und
Wagenfett.
Landw. Ein- u. Verk.-Verein
Bydg.-Bielawki.
Hauptkontor
ul. Dworcowa 30.
Tel. 100. 8024

Stielfreie Sauerkirschen, Himbeeren u. Kümmelsamen
kauft 7474
C. A. Franke.

Altmessing
Rotguß
Kupfer
Zink
Blei
alte Bierapparate
kauft J. Zawitaj,
Metallgießerei, 8979
Bydg., Dworcowa 65.

Wohnungen

In Mietsstreitigkeiten
sowie Schriftsätzen jeglicher Art
erteilt Rat und Hilfe 8122
Z. Graszczyński, ul. Gdańska 162, II. Etg.

4-Zim.-Wohng.
gesucht oder gegen eine Wohnung v. 2 Zimmer mit allem Zubehör zu tauschen. Offerten unt. F. 8933 a. d. Geschst. d. Z.

Achtung!
Tausche 3-Z.-Whn.
mit ein. 3—4-Zimm.-Wohng. im Zentrum der Stadt. Preis nach Vereinbarung. Näheres b. Myrants, ulica Długa 38. 8910

Wohnung
3 Zim. (2 Tr.), Gas, elektr. L., zu tausch. geg. 2 Zimmer, pt. Zu erfr.
8959 Artura Grottgera 5.

1—2 leere Zimmer
od. 3-Zimm.-Wohng. zu mieten ges. Preis nach Vereinbar. Gefl. Off. erb. unt. C. 7850 a. d. Geschäftsst. d. Z.

Kl. Laden m. Wohng zu verkaufen. Wo? sagt die Gschst. d. Ztg. 8369

Räumlichkeiten
f. Schlossereizwecke sofort gesucht. Off. unt. K. 8883 an d. Gst. d. Z.

Möbl. Zimmer

Suche v. sof. od. sp. ein
gut möbl. Zimmer.
Offerten unt. B. 8917 an die Geschäftsst. d. Z.

2 Bankbeamte
suchen vom 1. Septbr.
2 möblierte Zimmer.
Anfr. unter M. 8945 a. d. Geschäftsst. d. Z.